

DEUTSCHES HAND WERKS BLATT

HANDWERKSKAMMER
OSTMECKLENBURG-VORPOMMERN

06.26
3 Euro

Die Zukunft gehört euch

Ehrung der Jungmeister



SICHERHEIT
Kosmetikerhandwerk
kämpft für Meisterpflicht

BETRUG
Uhrmacher wehrt sich
gegen Fake-Shop

ARTIFEX DAS MAGAZIN

für Handwerker, Genießer
und Entdecker

Erlebniswelt Fernreisen

Ihre nächste Auszeit
wartet. Inspirieren
lassen und Traumziele
entdecken.



Foto: © Roland Morz / weltreise.ki generated

Seite 24

Landgang auf
Galapagos
HX Hurtigruten
Expeditions



**JETZT
LESEN!**

digithek.de/fernreisen





»200 hochqualifizierte potenzielle Führungskräfte des Handwerks eint ihre Leidenschaft für das Handwerk.«

LEISTUNG UND UNTERNEHMERGEIST FÖRDERN

189 Jungmeisterinnen und Jungmeister sowie sechs Betriebswirte des Handwerks wurden kürzlich in Neubrandenburg geehrt. Hinter diesen Zahlen stehen rund 200 unterschiedliche Berufswege, Entscheidungen und Lebensgeschichten. Was sie alle verbindet, ist die Leidenschaft für das Handwerk und die Motivation, Verantwortung zu übernehmen sowie Zukunft aktiv mitzugestalten.

Der Weg zu diesem Abschluss war anspruchsvoll. Die Absolventen haben in den vergangenen Jahren viel Zeit und Energie investiert und persönliche Entbehrungen auf sich genommen. Umso mehr verdient ihre Leistung Anerkennung. Mit ihrem erfolgreichen Abschluss gehören sie nun zu den potenziellen Führungskräften für unsere regionalen Handwerksbetriebe.

Damit aus diesem Potenzial konkrete Zukunft wird, brauchen unsere jungen Führungskräfte verlässliche Rahmenbedingungen. Wer investieren, ausbilden oder ein Unternehmen weiterentwickeln will, braucht Planungssicherheit und Unterstützung. Die Handwerkskammer steht den Handwerkerinnen und Handwer-

kern, Existenzgründern und Unternehmern dabei mit zukunftsorientierten Beratungs- und Bildungsangeboten zur Seite.

Gefordert ist jetzt aber auch die Bundespolitik. Unsere Betriebe erleben, dass der Staat immer mehr Anforderungen stellt, ohne selbst spürbar effizienter zu werden. Bürokratie, steigende Kosten und Sozialversicherungsbeiträge belasten die Unternehmen zunehmend. Von echter Reformbereitschaft ist bislang zu wenig zu erkennen.

Damit Betriebe weiterhin investieren, Mitarbeiter einstellen und jungen Menschen Ausbildungsplätze anbieten können, braucht es kurzfristig sichtbare Signale des Bundes. Das Handwerk ist bereit, Verantwortung zu übernehmen. Leistung und Unternehmergeist müssen sich auch künftig lohnen.

AXEL HOCHSCHILD

PRÄSIDENT DER HANDWERKSKAMMER
OSTMECKLENBURG-VORPOMMERN



Foto: © Ulrike Kießmann

S
6

Jungmeister und Betriebswirte des Handwerk wurden während der Meisterfeier in Neubrandenburg geehrt.



KAMMERREPORT

- 6** Meisterfeier der HWK
- 9** Goldener Meisterbrief
- 10** Landtagswahl MV
- 14** Tag der Zukunft



POLITIK

- 16** Das Kosmetikhandwerk kämpft für die Meisterpflicht
- 18** Mehr Sichtbarkeit für Frauen im Handwerk



BETRIEB

- 20** Fit im Job
- 24** Professionelle Business Portraits: »Wichtiger, als Sie denken«
- 27** Uhrmacher kämpft gegen Fake-Shop
- 32** Geldmarktfonds – Wenn Ruhe angesagt ist
- 34** Gemeinsam in die Zukunft
- 35** Signal Iduna schafft erneut Rekordergebnis

Foto: © stock.adobe.com / Ingo Barusek



S
10

In Vorbereitung der Landtagswahl in MV fragte das DHB die Spitzenkandidaten der Fraktionen im Landtag, wie sie das Handwerk unterstützen wollen.



Foto: © Markus Bronold Photography

Unternehmensbilder sollen die Qualität und Einzigartigkeit vermitteln, für die ein Betrieb und seine Menschen stehen, sagt Fotograf Markus Bronold. Professionelles Bildmaterial hebt von der Masse ab.



TECHNIK & DIGITALES

- 36** KAI im Arbeitsalltag – Wie finden Sie Ihren KAI?
- 38** Arbeitsschutz digital: Wearables, Sensoren & Apps für mehr Sicherheit
- 41** Social Media ohne Stress



GALERIE

- 44** Mekong – eine Reise, die bleibt
- 46** Kleine Auszeiten, große Wirkung



KAMMERREPORT

- 48** Rechtsberatung
- 49** Modernisierung der HBZ-Werkstätten
- 50** Gratulation
- 52** Unternehmensnachfolge
- 56** Bildungsangebote
- 58** Impressum

Entspannt investieren
schon ab 100 Euro.

Mehr Infos unter
signal-iduna.de/vermoegensverwaltung

SIGNAL IDUNA 
füreinander da



Die Zukunft gehört Euch

MIT DEM MEISTERBRIEF IN DER HAND ERÖFFNEN SICH FÜR DIE ABSOLVENTINNEN UND ABSOLVENTEN DES HANDWERKS BESTE PERSPEKTIVEN IN FÜHRUNG, SELBSTSTÄNDIGKEIT UND NACHFOLGE.



Alle Bilder unter
hwk-omv.de

Insgesamt 189 junge Handwerksmeisterinnen und -meister aus zwölf Gewerken sowie sechs Betriebswirte des Handwerks absolvierten erfolgreich ihre Kurse über die Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern (HWK). In Neubrandenburg erhielten sie während der Meisterfeier der HWK ihre Meisterurkunden und Zeugnisse. Dazu begrüßte HWK-Präsident Axel Hochschild Ministerpräsidentin Manuela Schwesig, ZDH-Generalsekretär Holger Schwannecke, Geschäftsführer Benjamin Brannies von den Inter-Versicherungen, Landes- und Kommunalpolitiker sowie Unternehmer und Ehrenamtsträger des Handwerks als Gäste.

»Das Handwerk hat sich verändert und modernisiert, ist seinen Werten aber treu geblieben. Die Fähigkeit, flexibel auf die Wünsche der Kunden zu reagieren und zügig qualitativ erstklassige Arbeit abzuliefern, ist heute mehr denn je gefragt. Darauf verlassen sich die Menschen, und das Handwerk genießt zu Recht hohe Wertschätzung in der Gesellschaft«, so Ministerpräsidentin Schwesig. Für Mecklenburg-Vorpommern habe das Handwerk eine besondere Bedeutung. »Jeder fünfte Betrieb in Mecklenburg-Vorpommern ist ein Handwerksbetrieb. Jede und jeder sechste Beschäftigte arbeitet im Handwerk. Gerade in unserem Flächenland trägt das Handwerk Wachstum, Beschäftigung, Infra-



DIE JAHRGANGSBESTEN:

- Installateur- und Heizungsbauermeister Steffen Beise
- Installateur- und Heizungsbauermeister Daniel Braasch
- Installateur- und Heizungsbauermeister Thomas Engel
- Tischlermeister Steffen Franz
- Installateur- und Heizungsbauermeister Christopher Geilus
- Installateur- und Heizungsbauermeister Thorge-Friedrich Klawitter
- Installateur- und Heizungsbauermeister Florian Laß
- Tischlermeister Simon Schubert
- Metallbauermeister Jan Wussow
- Land- und Baumaschinenmechatronikermeister Alexander Wussow



Die Jahrgangsbesten wurden von Ministerpräsidentin Manuela Schwesig, ZDH-Generalsekretär Holger Schwannecke und Geschäftsführer Benjamin Brannies von den Inter-Versicherungen (rechte Seite) sowie HWK-Präsident Axel Hochschild und Hauptgeschäftsführer Jens-Uwe Hopf (linke Seite) geehrt.

struktur und Versorgung im ländlichen Raum«, betonte die Ministerpräsidentin weiter. Das Land fördere deshalb bestandene Meisterprüfungen mit 2.000 Euro und besonders gut bestandene Prüfungen mit 3.000 Euro.

HWK-Präsident Hochschild betonte: »Der Meisterbrief ist ein Abschluss mit vielen Türen: in die Selbstständigkeit, in Führungsverantwortung, in die Ausbildung junger Menschen und in die Betriebsnachfolge. Im Kammerebereich stehen in den nächsten fünf Jahren allein circa 5.000 Betriebe vor dem Generationswechsel. Auch hier eröffnen sich gute berufliche Perspektiven für junge Unternehmer.« Für Existenzgründer und Unternehmer forderte er von der Politik mehr Verlässlichkeit und Planbarkeit sowie die Senkung der Lohnneben- und Energiekosten.

Die besondere Gratulation galt den Jahrgangsbesten, die von Geschäftsführer Brannies traditionell mit dem Inter-Preis ausgezeichnet wurden.

Die höchste Stufe auf der handwerklichen Karriereleiter erreichten die Betriebswirte des Handwerks, deren Abschluss dem Masterabschluss gleichgestellt ist.

Zu den Jungmeistern gehörte auch Kfz-Meister Tony Vogt, der über Social Media postete, dass die Meisterausbildung neben dem Vollzeitjob, »nicht immer leicht zu stemmen gewesen sei«. »Disziplin, Durchhaltevermögen und der Anspruch, Dinge wirklich zu durchdringen« waren nach seinen Worten eine wichtige Erfahrung und haben zum Erfolg geführt.

Herzlichen Glückwunsch an alle Absolventen des Handwerks. Der Dank gilt den Partnern des Handwerks wie den Inter-Versicherungen und der Signal Iduna für die Unterstützung.



Fotos l. o. r. o. u.: © HWK-DNW / Ninett Wagner



Beim Interview der Jungmeisterinnen erzählten Anne Kristin Eisenberg (links), Annette Späth (rechts) und Annika Schmidt von den Herausforderungen der vergangenen Jahre, ihrem Weg zum Meister und ihren Meisterstücken.



Carolin Julke (r.), Ben Lutz (l. u.), Max Geldschläger und Marvin Ahrens (beide r. u.) wirkten neben vier weiteren Meisterinnen und Meistern am neuen regionalen Imagefilm für das Handwerk mit.



Blick in die Reihen der Ausgezeichneten



Meisterfilm sehen auf youtube.de (Meisterfeier 2026)

BAUVERBAND

»WIR BRAUCHEN EINEN BAUTURBO II«

»Mecklenburg-Vorpommern verzeichnete in den ersten drei Monaten 2026 ein preisbereinigtes Auftragseingangsplus von 15,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum, der jedoch fast ausschließlich auf den Straßenbau zurückzuführen ist. Demgegenüber liegt der Umsatz mit einem realen Minus von 22,4 Prozent deutlich unter dem Niveau des 1. Quartals 2025. Auch die Arbeitsstunden gingen mit einem Minus von 18,4 Prozent zurück. Hier ist unser Bundesland Schlusslicht. Die Baukonjunktur Mecklenburg-Vorpommerns hat sich in den ersten drei Monaten 2026 trotz steigender Baugenehmigungszahlen noch nicht erholt«, erklärte Dr. Jörn-Christoph Jansen, Hauptge-

schaftsführer des Bauverbandes MV, anlässlich der Vorstellung der monatlichen Eckdaten der Branche im 1. Quartal dieses Jahres.

Der Gesamtumsatz lag bei einem nominalen Minus von 20,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Alle Bausparten tragen zu diesem negativen Ergebnis bei: Der Wohnungsbau mit minus 31,3 Prozent, der Tiefbau mit minus 22,6 Prozent, der Öffentliche Bau mit minus 18,3 Prozent, der Hochbau mit minus 17,4 Prozent und auch der Wirtschaftsbau mit minus 16,9 Prozent.

»Wir brauchen einen Bauturbo II mit einer verlässlichen Förderpolitik, verbesserten steuerlichen Rahmenbedingungen und einfacherem Bauen mit dem Gebäudetyp

E«, so der Hauptgeschäftsführer weiter.

Die Auftragseingänge liegen nominal bei plus 20,0 Prozent über dem Niveau des Vorjahresquartals. »Die Beschäftigung ist im ersten Quartal leicht um 0,3 Prozent gestiegen. Die Zahlen verdeutlichen, dass die Bauwirtschaft ein stabiler Arbeitgeber ist und bleibt«, schloss Dr. Jansen.

bauverband-mv.de



ABST

SEMINAR ZUM VERGABERECHT

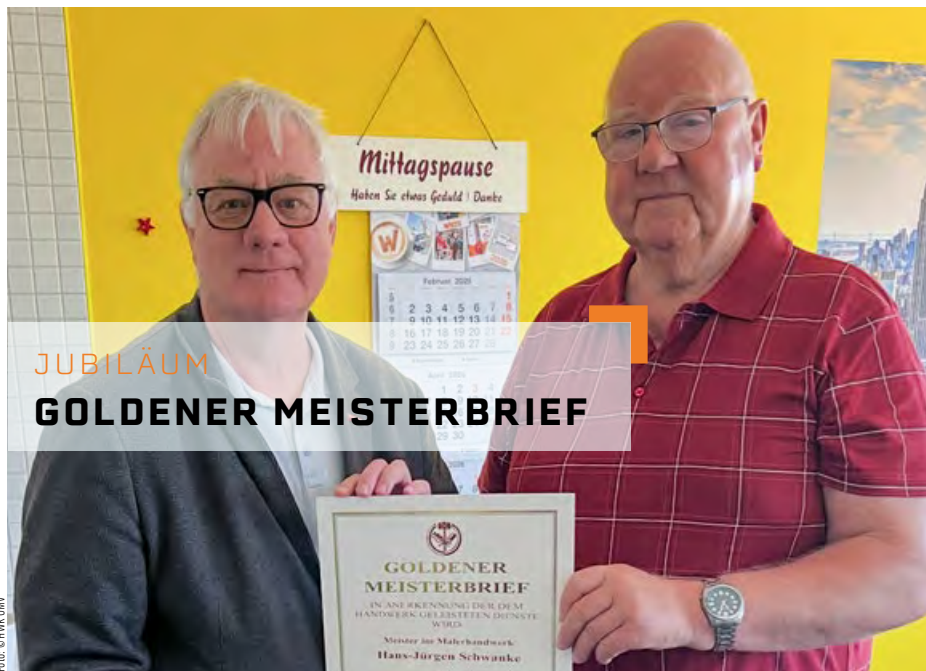
»Neue Rechtsprechung, altbekannte Probleme – Vergaberecht für Anwender und Fortgeschrittene« ist das Thema eines Seminars der Auftragsberatungsstelle MV.

Das Seminar richtet sich an Beschaffer sowie Projektverantwortliche sowohl mit Grundkenntnissen als auch mit Erfahrung im Vergaberecht.

Neben fachlichen Impulsen steht der direkte Dialog im Mittelpunkt. Das Seminar bietet bewusst Raum für Diskussion, Erfahrungsaustausch und individuelle Fragestellungen aus ihrer täglichen Praxis.

Wann: 9. Juli, 9 bis circa 16 Uhr
Wo: IHK zu Rostock,
Ernst-Barlach-Straße 1-3
18055 Rostock

➔ Weitere Informationen wie zu Teilnahmegebühren und Anmeldungen unter abst-mv.de



JUBILÄUM GOLDENER MEISTERBRIEF

Zum 50. Meisterjubiläum von Maler- und Lackiermeister Hans-Jürgen Schwanke (r.) gratulierte der Präsident der Handwerkskammer (HWK) Axel Hochschild gemeinsam mit Landesinnungsmeister Frank Rassmann in Neubrandenburg. Die Gratulanten dankten dem Jubilar für sein langjähriges ehrenamtliches Engagement im und für das Handwerk. So setzte sich

Handwerksmeister Schwanke branchenübergreifend als Kreishandwerksmeister für die Interessen des regionalen Handwerks ein, die er ebenfalls als Ratsherr auf die Agenda der Kommunalpolitik in Neubrandenburg setzte. Sein Standpunkt sowie seine beruflichen und ehrenamtlichen Erfahrungen waren viele Jahre in der Vollversammlung der HWK gefragt.

»Was wollen Sie für das **Handwerk** tun?«

AM 20. SEPTEMBER WIRD IN MECKLENBURG-VORPOMMERN EIN NEUER LANDTAG GEWÄHLT. DAS DHB HAT DIE SPITZENKANDIDATEN DER FÜNF IM LANDTAG VERTRETENEN FRAKTIONEN GEFRAGT, WAS SIE IN DER KOMMENDEN LEGISLATURPERIODE TUN WOLLEN, UM DAS HANDWERK ZU STÄRKEN.



Die ausführlichen Antworten der Spitzenkandidaten der im Landtag vertretenen Fraktionen finden Sie unter hwk-omv.de

Die Handwerkskammern in Mecklenburg-Vorpommern haben die fünf aktuell im Landtag vertretenen Fraktionen zu ihrer Haltung und ihren politischen Plänen zum Handwerk befragt. Unter der Überschrift »Was wollen Sie für das Handwerk tun?« standen vier große Themen bei dieser Umfrage im Vordergrund:

1. die wirtschaftliche Sicherung und die spürbare Entlastung der Betriebe;
2. eine sichere und bezahlbare Energieversorgung für Handwerksbetriebe aller Branchen;
3. der Abbau konkreter bürokratischer Belastungen für kleine und mittlere Betriebe und eine langfristige Strategie für die Bürokratieentlastung;
4. die Sicherung und der Ausbau der dualen Berufsausbildung.



MANUELA SCHWESIG SPITZENKANDIDATIN SPD MECKLENBURG-VORPOMMERN

»Mecklenburg-Vorpommern hat 20.000 Handwerksbetriebe. Kein anderer Wirtschaftsbereich ist so tief im Alltag der Menschen verankert – und in unserer Wirtschaftspolitik steht das Handwerk deshalb ganz oben.

Wir haben das Tariftreuegesetz durchgesetzt: Öffentliche Aufträge gehen seit 2024 nur noch an Betriebe, die nach Tarif zahlen. Das schützt das Handwerk vor Billigkonkurrenz, die auf dem Rücken der Beschäftigten gewinnt. Was wir in der nächsten Legislatur anpacken: Ausschreibungen müssen so

gestaltet sein, dass ein Betrieb mit zehn Mitarbeitern eine faire Chance hat – nicht nur Konzerne mit Rechtsabteilung. Bürokratie beim Förderzugang bauen wir weiter ab. Für Digitalisierung und KI-Einsatz im Handwerk gibt es gezielte Unterstützung – weil das kein Luxus ist, sondern Wettbewerbsfähigkeit. Die Meisterförderung führen wir fort, die Praktikumsprämie fürs Handwerk bleibt. Und ich kämpfe auf Bundesebene weiter für bezahlbare Energiepreise – weil hohe Energiekosten Handwerksbetriebe existenziell treffen.

Das Handwerk baut dieses Land. Wir sorgen dafür, dass die Bedingungen stimmen.«

SIMONE OLDENBURG SPITZENKANDIDATIN DIE LINKE MECKLENBURG-VORPOMMERN



»Die Meisterinnen und Meister und Fachkräfte sind das Fundament unserer Wirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern. Doch dieses Fundament bekommt Risse, wenn der Staat Sie mit Bergen von Papierkram zuschüttet. Ein Handwerker gehört in die Werkstatt oder auf die Baustelle, nicht an den Schreibtisch, um sinnlose Tabellen für Behörden auszufüllen.

Deshalb haben wir als Landesregierung eine klare Initiative in den Bundesrat eingebracht. Wir fordern ein Moratorium für Berichtspflichten. Nationale Berichtspflichten, die nicht zwingend erforderlich sind, sollen bis zum 31. Dezember 2027 ausgesetzt werden. Das Ziel ist eine Atempause, in der systematisch geprüft werden muss: ist es sinnvoll oder kann es weg? Konkret sollen Kleinbetriebe von statistischen Meldepflichten befreit werden. Und auch wenn viele Gewerke nur indirekt von der Bonpflicht betroffen sind, etwa im Ladenverkauf, bleibt diese Pflicht für uns ein Symbol staatlichen Misstrauens, die endlich beendet werden muss. Zudem

machen wir Druck auf Brüssel. Wir fordern auf EU-Ebene den Grundsatz *one in, two out*. Für jede neue Regelung müssen zwei alte entfallen. Aber Bürokratieabbau ist nur die halbe Miete. Handwerk braucht echte politische Rückendeckung und Wertschätzung. Wir Linke fordern daher, dass die Meisterausbildung komplett kostenfrei wird. Wer Verantwortung übernimmt, darf nicht auf einem Berg von Schulden sitzenbleiben. Um Ihre Unternehmen zu sichern, setzen wir uns für eine Mietpreisbremse auch für das Gewerbe und einen wirksamen Energiekostendeckel ein. Es kann nicht sein, dass solide Handwerksbetriebe an Strompreisen scheitern, während Energiekonzerne Rekordgewinne einstreichen. Diese Vorhaben sind für uns eine Frage des Respekts vor Ihrer täglichen Arbeit. Wir wollen, dass Sie sich wieder auf das konzentrieren können, was Ihre Berufung ist: Ihr Handwerk.«

! Obermeistertag, 25. August, Bürgerhaus Güstrow

Unter diesjähriger Federführung des Wirtschaftsverbandes Handwerk MV wird ein zentrales Thema während dieser gemeinsamen Veranstaltung der Handwerksorganisationen aus MV ebenfalls die Landtagswahl sein. Nach finaler Erstellung der Tagesordnung wird die schriftliche Einladung an die Ehrenamtsträger des Handwerks versandt.



DANIEL PETERS

SPITZENKANDIDAT CDU MECKLENBURG-VORPOMMERN

»Wir entlasten das Handwerk und stärken die Grundlagen, damit Betriebe langfristig erfolgreich arbeiten können. Für uns zählen drei Dinge: geringere Kosten, mehr Fachkräfte und verlässliche Investitionsbedingungen.

Die hohen Energiepreise setzen viele Betriebe unter Druck. Wir sorgen für Entlastung mit einem pauschalen Ausgleich von 30 Euro pro Einwohner und Jahr. Ergänzend unterstützen wir gezielt das produzierende Gewerbe. Gleichzeitig fördern wir Investitionen in moderne Technik, Digitalisierung und effizientere Abläufe, damit Betriebe ihre Kosten senken und wettbewerbsfähig bleiben.

Der Fachkräftemangel bleibt eine zentrale Herausforderung. Wir machen die Ausbildung attraktiver. Mit einer Azubi-Prämie von 3.000 Euro, einer kostenfreien Meisterausbildung und besseren Bedingungen für Betriebsüber-

nahmen. Wir stärken die Berufsorientierung und bringen junge Menschen früh mit dem Handwerk in Kontakt.

Wir stellen klar: Berufliche Abschlüsse sind gleichwertig zu akademischen. Der Gesellenbrief und der Meister verdienen die gleiche Anerkennung wie Bachelor und Master.

Wer investieren will, braucht Planungssicherheit. Wir richten Förderprogramme stärker auf kleine und mittlere Betriebe aus und stellen dafür mindestens 20 Millionen Euro pro Jahr bereit. So ermöglichen wir Investitionen in moderne Technik, Digitalisierung und bessere Abläufe. Und wir bauen Bürokratie ab. Vergaben bis 50.000 Euro werden einfacher. Wir digitalisieren die Verfahren konsequent und beschleunigen Genehmigungen. Neue Regeln prüfen wir systematisch darauf, ob sie Betriebe belasten. Unser Ziel: weniger Aufwand im Alltag und mehr Zeit für das eigentliche Geschäft.«

ENRICO SCHULT

SPITZENKANDIDAT AFD MECKLENBURG-VORPOMMERN



»Das Handwerk ist das Rückgrat der Wirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern. Zur wirtschaftlichen Entlastung setzen wir auf konsequenten Bürokratieabbau durch digitale One-Stop-Shops, schnellere Baugenehmigungen und eine spürbare Ausweitung der kleinen Bauvorlageberechtigung. Investitionszuschüsse, vergünstigte Landeskredite sowie steuerliche Erleichterungen bei der Betriebsnachfolge stärken den Mittelstand; auf Bundesebene fordern wir eine dauerhafte Senkung der Sozialversicherungsbeiträge.

Energiepreise sind der entscheidende Standortfaktor. Wir fordern eine deutliche Senkung von Energie-, Strom- und CO₂-Steuer sowie die Abschaffung von KWK-Aufschlag und Offshore-Umlage. Die ideologische Energiewende muss beendet werden: Kraftwerke erhalten, Kernkraft wieder prüfen, EEG reformieren – Technologieoffenheit statt politischer Vorgaben.

Sofort wollen wir Arbeitszeit-, Datenschutz- und Unterweisungsdokumentation vereinfachen, kleine Betriebe vom Datenschutzbeauftragten befreien, Steuer- und Kasseneinführungspflichten pragmatisch entschärfen sowie Vergabeschwellenwerte anheben und die Tariftreue Regelungen im VgG MV abschaffen. Langfristig gilt *One in, one out*: Jede neue Pflicht erfordert den Abbau einer bestehenden.

Die duale Ausbildung sichern wir durch einen monatlichen Zuschuss von 100 bis 200 Euro für Auszubildende in Mangelberufen bis 45 Jahre, mit Bindungsklausel ans Land. Die Schiefelage zwischen 7.900 Euro je Student und 3.100 Euro je Berufsschüler muss korrigiert werden. Wir stärken Berufsschulen, modernisieren Lehrpläne, intensivieren Imagekampagnen und fördern den Meisterbrief zu mindestens 90 Prozent.«



Foto © Seelma-Kur - Humanfotografie

CLAUDIA MÜLLER

SPITZENKANDIDATIN BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN MECKLENBURG-VORPOMMERN

»Wir setzen drei Prioritäten, um Handwerksbetriebe wirtschaftlich zu sichern und zu entlasten. Erstens wollen wir regionale Betriebe bei öffentlichen Investitionen stärker einbinden – besonders, wenn Mittel aus dem Sondervermögen des Bundes nach MV fließen. Dabei setzen wir auf faire Vergabe, gute Arbeitsbedingungen, Tarifstandards und Nachhaltigkeitskriterien. So stärken wir regionale Wertschöpfung und verlässliche Aufträge. Zweitens vereinfachen wir Förderprogramme: kürzere Antragswege, verständliche Anforderungen, bessere Beratung und schnelle Verfahren, damit Unterstützung bei KMU ankommt. Drittens unterstützen wir Modernisierung – etwa bei Digitalisierung, Energieeffizienz, klimafreundlicher Produktion und nachhaltigem Bauen.

Für bezahlbare Energie setzen wir auf den schnelleren Ausbau erneuerbarer Energien, konsequente Wärmewende

sowie bessere Energie- und Sanierungsberatung. Kommunale Wärmeplanung, transparente Förderzugänge, Abwärme und Geothermie machen Betriebe unabhängiger von fossilen Preissprüngen und senken Kosten.

Bürokratie bauen wir ab: durch Praxischecks für neue Landesgesetze und Verordnungen, einfachere Förderprogramme und digitale, nutzerfreundliche Verwaltungsverfahren mit Online-Anträgen, digitalen Signaturen, Genehmigungen und Once-Only-Prinzip. Ziel ist eine Verwaltung, die Betriebe nicht aufhält, sondern ihnen den Rücken freihält.

Die duale Ausbildung stärken wir durch gut ausgestattete Berufsschulen, sinnvolle länderübergreifende Beschulung, bezahlbaren Wohnraum für Azubis, bessere Berufsorientierung und engere Kooperationen zwischen Schulen und Betrieben. So gewinnen wir mehr junge Menschen fürs Handwerk und erhöhen die Ausbildungsqualität.«

WAHLPRÜFSTEINE DES HANDWERKS IN MV: DIE WICHTIGSTEN FORDERUNGEN IN KÜRZE

1. Bürokratie abbauen, Pflichten reduzieren

- Berichtspflichten auf das notwendige Maß reduzieren
- zentrales, vollständig digitales Serviceportal nach dem Once-Only-Prinzip einrichten
- Einrichtung Landes-Normenkontrollrat: Praxis-Check neuer Regelungen auf Bürokratiebelastung für Handwerksbetriebe

2. Bauen beschleunigen, Investitionen erleichtern

- Bauanträge und -genehmigungen landesweit digitalisieren
- Landesbauordnung flexibilisieren: unter anderem die »Kleine Bauvorlageberechtigung« auf Meister des konstruktiven Metallbaus erweitern
- Primat Fach- und Teillöse, Vergabeverfahren vereinfachen – mehr Chancen für regionale Betriebe
- Gebäudetyp E rechtssicher verankern für kostengünstigeres Bauen

3. Standortbedingungen verbessern, ländlichen Raum stärken

- Existenzgründungen und Betriebsübergaben erleichtern, Meistergründungsprämie anpassen

- Standorte sichern und Infrastruktur ausbauen (ÖPNV, Glasfaser, Versorgungsnetze), Handwerkerparken erleichtern
- Regionale Wirtschaftskreisläufe stärken (Mühlen, Schlachtereien, Lebensmittelverarbeitung), kurze Lieferketten fördern

4. Duale Ausbildung fördern, Fachkräfte sichern

- Investitionen in Bildungsstätten des Handwerks und Berufsschulen verstärken, Berufsschulstandorte erhalten
- AzubiTicket ausbauen, Führerschein fördern
- Aufstieg fördern: »Meister-Extra« verdoppeln
- Praktikumsprämie zur Fachkräftegewinnung verstetigen, Handwerksjahr im Bundesfreiwilligendienst unterstützen

5. Handwerk stärken, von Kosten entlasten

- Keine zusätzlichen Abgaben oder Steuern für das Handwerk
- Senkung der Stromsteuer, sichere Energieversorgung, Speicherlösungen fördern
- Niedrigschwellige Förderprogramme für Cybersicherheit, Digitalisierung und KI-Unterstützung in Handwerksbetrieben bereitstellen



Handwerk zum Anfassen

PRAKTISCHE ERFAHRUNGEN UND
BERUFSINFOS STANDEN BEIM TAG DER
ZUKUNFT IM MITTELPUNKT.

Tischlermeister Thomas Stein von der Tischlerei Schmidt gab gemeinsam mit seiner Auszubildenden Linda Förster den Schülern die Möglichkeit, das Arbeiten mit dem Werkstoff Holz auszuprobieren.

In circa 30 Handwerksberufen konnten sich die Schüler ausprobieren und informieren.



Fotos: © HWK OMV / Ninett Wagner

Passend am »Tag des Handwerks« begrüßten Präsident Axel Hochschild und Hauptgeschäftsführer Jens-Uwe Hopf von der Handwerkskammer rund annähernd 400 Schüler aus Neustrelitz, Demmin, Waren, Blankensee bis Feldberg im Handwerkerbildungszentrum in Neustrelitz zum diesjährigen »Tag der Zukunft«.

In seiner Begrüßung betonte Präsident Hochschild, dass sich die Jugendlichen in den verschiedenen Workshops in den HBZ – Werkstätten und auf dem Außengelände – unter anderem in dem Backbus des Zentralverbandes des Deutschen Bäckerhandwerks – in insgesamt circa 30 Handwerksberufen ausprobieren können, um eigene Fertigkeiten zu testen. Die Praktikumsprämie des Landes von 120 Euro/Woche (maximal drei Wochen)

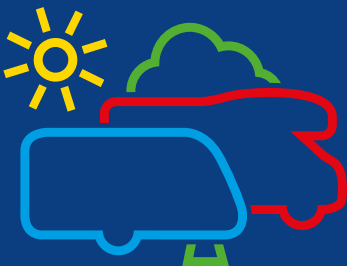
ist nach seinen Worten eine gute zusätzliche Motivation für die Jungen und Mädchen, um sich im Handwerk in den Ferien beruflich praxisnah zu orientieren.

So wurden von den jugendlichen Teilnehmern in 22 Workshops unter anderem Vogelhäuschen und Handyhalter gebaut, frisiert, gebacken oder auf dem Außengelände Kies gebaggert oder asphaltiert. Das Ausbildungsteam der HWK stand bei allen Fragen rund um Bewerbung, freie Ausbildungsplätze, schulische Voraussetzungen und Berufsprofile zur Verfügung.

Präsident Hochschild und Hauptgeschäftsführer Hopf dankten der Agentur für Arbeit, den Innungen und regionalen Handwerksbetrieben, die an den Ausstellungsständen den Schülern Praktika und Ausbildungsmöglichkeiten praxisorientiert vorstellten.

ÖFFNET NEUE WELTEN

28.08. – 06.09.2026



CARAVAN SALON
DÜSSELDORF

Neue Welten für deine aktive Auszeit. Der CARAVAN SALON zeigt dir, wie flexibel du Sport, Natur und Erholung verbinden kannst. Von einer riesigen Auswahl an Freizeitfahrzeugen mit Platz für Bike, Board & Co. über Dachzelte bis zu smarter Technik und praktischem Zubehör: Auf der Weltleitmesse gestaltest du dein nächstes Abenteuer.

Ideeller Träger

CIVD

Caravaning Industrie
Verband e.V.

**Messe
Düsseldorf**

Das Kosmetikerhandwerk kämpft für die Meisterpflicht

DAS KOSMETIKERHANDWERK SETZT SICH DAFÜR EIN, DIE AUSBILDUNG ZU MODERNISIEREN, EINHEITLICH ZU REGELN UND IN DIE ANLAGE A DER HANDWERKORDNUNG AUFZUSTEIGEN. GLEICHZEITIG WILL ES EINE GRÖßERE GESELLSCHAFTLICHE ANERKENNUNG DES BERUFES ERREICHEN.

Text: Lars Otten

Wenn Verbraucher kosmetische Dienstleistungen in Anspruch nehmen wollen, ist es für sie nicht ganz einfach zu erkennen, welche Qualität die Kosmetikerin oder der Kosmetiker anbietet. Für diesen Beruf gibt es bisher noch keine Mindestanforderungen bei der Ausbildung, weder zeitlich noch fachlich. Der Beruf wird in der Anlage B der Handwerksordnung geführt. Seit Juli 2021 gehört er zu den zulassungsfreien Handwerksberufen (Anlage B1). Zuvor gehörte er zu den handwerksähnlichen Gewerben (Anlage B2). Gleichwohl sind auch heute keine besonderen Qualifikationsnachweise erforderlich, um den Beruf selbstständig auszuüben.

Auf verschiedenen Ebenen setzen sich Branchenvertreter dafür ein, das zu ändern. Auf Bundesebene setzt sich der Bundesberufsverband der KosmetikerInnen in Deutschland (BBVKD) für eine Meisterpflicht im Kosmetikerhandwerk ein. Sein Ziel lautet: »Wir möchten die Ausbildung zur Kosmetikerin modernisieren und einheitlich regeln, mit dem Beruf – bei gleichzeitigem Bestandsschutz – in die Handwerksrolle A aufsteigen und eine größere gesellschaftliche Anerkennung unseres Berufes erreichen.« Dafür hat der Verband Anfang 2021 eigens die »Arbeitsgruppe Handwerksrolle A« gegründet.

QUALITÄT DER ARBEIT UND VERBRAUCHERSCHUTZ

Mandy Rechenberger ist Obermeisterin der Kosmetiker-Innung des Landes Brandenburg. Sie arbeitet im Vorstand des BBVKD und auch in der Arbeitsgruppe des Bundesverbands. »Unser Ziel ist eine einheitliche Ausbildung und die Meisterpflicht«, sagt sie. Eine staatlich anerkannte duale Ausbildung gibt es in dem Gewerk seit dem Jahr 2002. Die Ausbildungsordnung sieht bundesweit eine einheitlich geregelte dreijährige

Lehrzeit vor. Seit 2015 können auch Kosmetikfachkräfte ihre Expertise und Führungsqualitäten mit dem Meistertitel bestätigen lassen.

Um die Meisterpflicht zu erreichen, haben sich Mitglieder der Arbeitsgruppe mit verschiedenen Bundestagsabgeordneten ausgetauscht und viele Gespräche geführt. Auf Landesebene stehe man in engem Kontakt mit den drei Handwerkskammern in Brandenburg. In Bayern laufen seit 2022 Diskussionen mit Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger (Freie Wähler), berichtet Karin Huber-Ittlinger, 1. Vorstand des Landesverbands des Bayerischen Kosmetikerhandwerks, auch sie engagiert in der Arbeitsgruppe Handwerksrolle A. Die wichtigsten Argumente dafür seien die Qualität der Arbeit und der Verbraucherschutz. Allein deswegen sei eine Meisterpflicht im Kosmetikerhandwerk dringend notwendig.

UNTERSTÜTZUNG AUS BAYERN

»Aktuell ist es so, dass sich auch Menschen nach einer Zweitausbildung bereits Fachkosmetiker nennen dürfen«, erklärt Huber-Ittlinger. Dafür seien aber höhere Fachkenntnisse und Expertise nötig. »Wir arbeiten am Menschen – ähnlich wie die Friseurin. Da geht es ja auch um die Qualität der Arbeit und den Schutz der Kunden«, ergänzt Mandy Rechenberger. Der sei im Kosmetikerhandwerk sogar noch wichtiger: »Apparative Kosmetik nimmt einen immer größeren Stellenwert ein.« Das erfordere zwingend fundiertes Wissen und Fachexpertise. »Hier sind ganz andere, sogar bleibende, Schäden möglich«, so Rechenberger. Deswegen könne sie nicht verstehen, warum es noch keine Meisterpflicht gibt.

»Aktuell ist es so, dass sich auch Menschen nach einer Zweitausbildung bereits Fachkosmetiker nennen dürfen«

Karin Huber-Ittlinger,
Landesverband Kosmetikerhandwerk

Foto: © iStockphoto.com

»Das Kosmetikhandwerk muss in die Meisterpflicht, weil es gesundheitsrelevant ist«

Wirtschaftsministerium Bayern

Unterstützung gibt es aber nun von Seiten der Politik. »Das Kosmetikerhandwerk muss in die Meisterpflicht, weil es gesundheitsrelevant ist«, lautet jetzt die For-

derung des Wirtschaftsministeriums in Bayern. Aiwanger wolle sich für die Einführung einer Meisterpflicht im Kosmetikerhandwerk einsetzen. »Die Forderung unserer Kosmetiker in Bayern nach der Einführung einer Meisterpflicht unterstütze ich. Kosmetiker arbeiten am Körper, bis hin zu Permanent Make-up. Das können nur Leute machen, die gut ausgebildet sind und wissen, was sie tun.« Derzeit bestehe die Gefahr, dass auch unqualifizierte Personen

in Hinterhöfen Eingriffe vornehmen und ihre Kunden nachhaltig schädigen.

Aus dem Ministerium kommt die Auskunft, dass Aiwanger sich mit der Forderung an Bundeswirtschaftsministerin Katharina Reiche gewandt habe. Über die Einführung der Meisterpflicht entscheidet der Bund. Aiwanger: »Wir brauchen hier dringend die Meisterpflicht.« Mit ihr könne ein einheitliches hohes Qualifikationsniveau in der Kosmetikerbranche erreicht werden. »Das fördert Vertrauen und Transparenz und bietet der Branche wie auch den Verbrauchern die benötigten hoch qualifizierten Fachkräfte.« Und vielleicht kommt das Kosmetikerhandwerk jetzt seinem Ziel näher und landet bald in der Anlage A der Handwerksordnung.



Text: Kirsten Freund...

Frauen machen heute rund ein Drittel der 5,6 Millionen Beschäftigten im Handwerk aus; fast jeder vierte Betrieb wird von einer Frau geführt, in vielen weiteren Familienbetrieben steuern Frauen in der Geschäftsleitung mit. Sie bilden aus, qualifizieren sich weiter. Und trotzdem werden sie bis heute noch von vielen männlichen Kollegen, Ausbildern, Lehrern und insbesondere auch den Kunden als Exoten angesehen. 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet kamen auf dem Campus Handwerk der Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld (HWK OWL) zum



Mehr Sichtbarkeit für Frauen im Handwerk

DAS »BUNDESWEITE NETZWERKTREFFEN DER FRAUEN IM HANDWERK« AUF DEM CAMPUS HANDWERK IN BIELEFELD SETZTE EIN STARKES ZEICHEN: ES GEHT UM MEHR SICHTBARKEIT, ROLLENBILDER UND DIE BEDEUTUNG VON NETZWERKEN.

»Bundesweiten Netzwerktreffen der Frauen im Handwerk« zusammen. Die HWK hatte gemeinsam mit dem Bundesverband der UnternehmerFrauen im Handwerk (UFH) und dem Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) eingeladen. Die zentrale Botschaft: Frauen im Handwerk wollen keine Sonderrolle, sondern echte Gleichberechtigung. Es brauche »keine perfekten Frauen, sondern sichtbare Frauen«. »Ist das nicht zu schwer für Dich?«, »Können wir mal den Chef sprechen?«, »Schaffst Du das?«, »Wer kümmert sich um Deine Kinder, wenn Du arbeitest?« Fast jede Frau, die im Handwerk arbeitet, ein Unternehmen leitet oder in der Ausbildung ist, kennt die Sprüche. Die einen schlucken sie runter, die anderen wehren sich – so oder so hinterlassen die Alltagsdiskriminierungen Spuren. Hier brauche es ein neues Rollendenken, hieß es in Bielefeld.

»TEIL DER ZUKUNFT DES HANDWERKS«

»Frauen sind kein Zusatz im Handwerk«, betonte die Bestattermeisterin Jessica Beitzel (Bestattungen Hüsgen) aus Dormagen. »Sie sind ein Teil seiner Zukunft. Nicht besser, nicht schlechter – nur anders. Und dieses Anders sei das, was Transformation möglich macht.« Die Zukunft des Handwerks, da sind sich die Rednerinnen einig, entscheide sich nicht allein an Maschinenparks, KI-Anwendungen oder neuen Baustoffen. »Was bringt uns die beste Technologie, wenn sich die Haltung nicht verändert?«, fragt Beitzel. Als sie mit 16 ihre Ausbildung zur Bestattungsfachkraft beginnen möchte, rät die Lehrerin auf dem Gymnasium dringend ab. »Wenn du ins Handwerk gehst, wird nie etwas aus dir.« Heute ist die 37-Jährige Bestattermeisterin, zweifache Mutter, Inhaberin von Bestattungen Hüsgen – ein Unternehmen, das sie übernommen hat – Familientrauerbegleiterin



Frauen im Handwerk wollen keine Sonderrolle, sondern Gleichberechtigung. Beim bundesweiten Netzwerktreffen der Frauen im Handwerk schilderte unter anderem Bestattermeisterin und Unternehmerin Jessica Beitzel (r.), dass zum Beispiel auf Messen die Blicke immer noch zuerst zu ihren männlichen Kollegen gehen.

Foto: © Kirsten Freund

und sie unterrichtet an der Meisterschule. »Ich musste nicht nur fachlich lernen, sondern lernen, mich zu behaupten – in einer Welt, in der gar nicht vorgesehen war, dass eine Frau diesen Job gut machen könnte.« Jessica Beitzel wurde Kammer-, Landes- und Bundessiegerin, später Meisterin und Jahrgangsbeste – in einer eher männerdominierten Branche. Sie erlebt immer wieder dieselben Szenen: Wenn sie mit ihrem Mann und dem Team auf Messen ist, wandern die Blicke automatisch zuerst zu den Männern. »Das ist der Moment, in dem wir uns beweisen müssen, bevor wir überhaupt angefangen haben. In dem wir nicht nach Leistung, sondern nach einem Bild bewertet werden.« Da sei das Bestatterhandwerk keine Ausnahme.

MEHR FRAUEN IN FÜHRUNGSPPOSITIONEN

Peter Eul, Präsident der Handwerkskammer OWL, betonte, dass Gleichberechtigung im Handwerk Frauen und Männer gleichermaßen angehe und das Treffen ein »Wir-Gefühl« stiften solle. An diesem Tag stünden zwar weibliche Perspektiven im Fokus, aber, so Eul: »Lassen Sie uns die Zukunft des Handwerks gemeinsam gestalten.« Man wolle mehr Frauen in Führungspositionen und im Ehrenamt. Dafür sei die Handwerksorganisation bereit, »die Extrameile« zu gehen. Als ein Instrument nennt er das neue Frauen-Forum der Kammer, wo sich Frauen von der Auszubildenden bis zur Betriebsinhaberin vernetzen können.

Das Stichwort »Netzwerken« zog sich wie ein roter Faden durch die Veranstaltung. Netzwerken ist eine Stärke, die in vielen männlich dominierten Strukturen seit langem etabliert ist und die auch die Frauen im Handwerk mehr nutzen sollten: Ob bei den »UnternehmerFrauen im Handwerk« oder in WhatsApp-Gruppen:

»Vernetzen Sie sich«, hieß es immer wieder im Laufe des Tages. Dazu rief auch Juana Bleker, Landesvorsitzende der UnternehmerFrauen im Handwerk NRW, auf. Die Tatsache, dass es das UFH-Netzwerk seit inzwischen 50 Jahre gebe, und es seither die Leistungen der Frauen im Handwerk sichtbar macht und sie stärkt, spreche für sich. Auch wie stark die Frauen im Handwerk auf Augenhöhe vernetzt seien. Bleker betonte: »Wir sind eine feste Größe im Handwerk.«

FORTSCHRITT VERLÄUFT NIE LINEAR

Wie sehr sich die gesellschaftliche Stimmung gerade verändert, skizzierte die Wirtschaftspsychologin Dr. Lisa Schleker. Sie schaut beruflich in viele Branchen – und sieht überall das Gleiche: »Der Wind hat sich gedreht. Der Ton ist rauer geworden. Themen wie Gleichstellung, Diversität und Nachhaltigkeit stehen wieder in Frage.« Die aktuellen Polykrisen würden Verunsicherung erzeugen. »Und verunsicherte Menschen neigen dazu, sich nach der guten alten Zeit zu sehnen – mit klaren Rollen, klaren Bildern.« Dieser Wunsch nach Einfachheit sei der Nährboden für den aktuellen Backlash.

Für Lisa Schleker ist das kein Beweis, dass Gleichstellung gescheitert wäre. »Fortschritt auch in der Gleichberechtigung verläuft nie linear«, sagt sie und verweist auf die Geschichte der Frauenbewegung. Auf jede Welle der Emanzipation – Wahlrecht, eigenes Konto, Recht auf Arbeit – sei eine Gegenbewegung gefolgt. »Aber es geht nie wieder ganz zurück.« Es sei ein Spannungsfeld. Gerade im Handwerk würde Tradition auf Innovation treffen und für eine ständige Reibung sorgen. »Frauen werden dringend gebraucht, aber die Strukturen passen oft noch nicht zusammen.« Ihre Botschaft: Wir bleiben stabil, auch wenn der Wind sich dreht.«

DAS NETZWERK UFH

Die UnternehmerFrauen im Handwerk, kurz UFH, sind seit 50 Jahren ein starkes Netzwerk mit lokalen und regionalen Arbeitskreisen, Landesverbänden und dem Bundesverband. Mitglieder sind Unternehmerinnen, Teilhaberinnen, Ehefrauen, Partnerinnen, Töchter oder Angestellte, die ganz oder teilweise im eigenen oder Familienbetrieb arbeiten.

ufh-bv.de

Fit im Job

DEUTSCHE ARBEITNEHMER SIND IM SCHNITT DREI WOCHEN PRO JAHR KRANK.
BETROFFENE LEIDEN, DIE FIRMEN KOSTET ES GELD. DOCH SCHON WENIGE
MASSNAHMEN KÖNNEN HELFEN, DIE KRANKENQUOTE ZU SENKEN.



Das IGES Institut, das die Daten für die DAK ausgewertet hat, kommt auf eine Krankenquote von 5,4 Prozent. Das soll »ein weit überdurchschnittliches Niveau« sein, wie der Verband forschender Arzneimittelhersteller schreibt, der auf »erhebliche wirtschaftliche Konsequenzen« hinweist. Demnach kostet diese Krankenquote die deutsche Wirtschaft jährlich bis zu 160 Milliarden Euro. Das Institut der Deutschen Wirtschaft (IW) kommt für das Jahr 2023 auf »nur« 76,7 Milliarden Euro, merkt aber an, dass diese Zahl eine Verdoppelung binnen 14 Jahren sei.

Kein Wunder, dass vor allem die Politik reagiert und Konsequenzen fordert. Etwa die Forderung, die telefonische Krankschreibung wieder zu kassieren. Zu den Kritikern zählte unter anderem Bundeskanzler Friedrich Merz, der angesichts einer Quote von 14,5 Krankheitstagen und einer Gesamtheit von fast drei Wochen pro Jahr auf einer CDU-Wahlkampfveranstaltung noch im Januar 2026 formulierte: »Ist das wirklich richtig? Ist das wirklich notwendig?« Auch Bundesgesundheitsministerin Nina Warken reagierte auf die Zahlen und stellt diese Regelung – natürlich zusammen mit dem gesamten Reformbedarf im Gesundheitswesen – auf den Prüfstand.

Dahinter steht der implizite Vorwurf des Missbrauchs. Für die Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB), Yasmin Fahimi, ist es »inzwischen hoch unanständig, in welchem Ausmaß krankgemeldete Beschäftigte unter den Generalverdacht gestellt werden, sie wären Drückeberger und Faulenzer.« Vergessen wird dabei gerne, dass für eine telefonische Krankschreibung gilt: Der Erkrankte muss der Praxis bekannt sein und mindestens einmal in den letzten beiden Jahren dort gewesen sein. Und es liegt immer noch im Ermessen des Arztes, ob die Telefondiagnose ausreicht oder der Patient vorstellig werden muss.

Fest steht: Krankheitsquoten gelten ab fünf Prozent branchenübergreifend als hoch. Experten sehen das Jahr 2022 als Zäsur, weil in dem Jahr die Krankenquote

Menschen mit einer handwerklichen Berufswahl sind nicht nur glücklicher, sondern auch gesünder als andere. Das belegt die Studie »So gesund ist das Handwerk« der IKK classic aus dem vergangenen Jahr. Alle zwei Jahre erhebt die Innungskrankenkasse den Gesundheitszustand im Handwerk. 84,9 Prozent der Befragten schätzen den eigenen Befund als »sehr gut« oder »gut« ein, gerade mal 2,7 Prozent bezeichnen ihn als »schlecht«. Zum Vergleich: In der Gesamtbevölkerung sehen sich nur 69,9 Prozent der Beschäftigten als fit – das Handwerk schneidet in allen Altersklassen deutlich besser ab.



Statistisch gesehen, ist die arbeitende Bevölkerung im Schnitt an 19,5 bis 23 Tagen arbeitsunfähig erkrankt.

Statistisch gesehen, ist die arbeitende Bevölkerung im Schnitt an 19,5 bis 23,3 Tagen arbeitsunfähig erkrankt – die Werte schwanken je nach Methode und Kasse: Die DAK kommt auf 19,5 Tage, die AOK auf 23,3. Zum Vergleich: In ihrer Studie zur Gesundheit des Handwerks kommt die IKK Classic auf nur 12,7 Krankentage für das Jahr 2024.



deutlich nach oben ging. Eine – oft übersehene – Ursache: In dem Jahr wurde die elektronische Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung (eAU) eingeführt, die zu deutlich mehr Transparenz führte. Denn nicht immer landeten die früher ausgegebenen Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen auch wirklich bei der Krankenkasse. Durch die Einführung der eAU gehen sämtliche Krankschreibungen direkt an die Krankenkasse. »Die Einreichung kann also durch die Versicherten nicht vergessen werden, was das Meldeaufkommen erhöht«, schreibt das IGES Institut. Seitdem bewegen sich die Quoten auf einem annähernd gleichen Niveau.

EXPERTEN EMPFEHLEN URSACHENANALYSE

Krankheitsfall Nummer eins über alle Arbeitnehmer waren 2025 wie schon im Vorjahr Atemwegserkrankungen. Auf Platz zwei folgen psychische. Sie allein trugen zu einer Steigerung der Fehlzeiten um 6,9 Prozent bei, hat das IGES Institut auf Grundlage der DAK-Fallzahlen ermittelt. Sie verdrängen den vorherigen »Zweiplatzierten«, Muskel-Skelett-Erkrankungen, auf Rang drei als Ursache für eine Arbeitsunfähigkeit. Zählt man diese drei Erkrankungen zusammen, machen sie allein rund 50 Prozent aller Ausfalltage aus.

Experten empfehlen bei Quoten ab fünf Prozent eine Ursachenanalyse, meist durch den Personalverantwortlichen oder Chef, abhängig von der Betriebsgröße. Schließlich kosten ausgefallene Mitarbeiter oft doppelt: Zum einen läuft die Lohnfortzahlung im Krankheitsfall weiter, zum anderen muss der Ausfall durch Ersatz oder Mehrarbeit des bestehenden Teams kompensiert und zusätzlich vergütet werden. Schwierig wird es zum Beispiel bei saisonal auftretenden Krankheitswellen, etwa Grippe oder auch Allergien. Unternehmen können durch regelmäßige Gesundheitsangebote präventiv arbeiten, etwa durch das Angebot einer Grippeimpfung.

»Prävention lohnt sich: Für jeden investierten Euro in Gesundheitsmaßnahmen bekommen Betriebsinhaber 2,70 Euro zurück.«

Anders sieht es bei Ursachen aus, die im Betrieb, in den Strukturen oder Arbeitsbedingungen liegen. Zu Krankheitsursachen zählen Experten unter anderem

- Eine schlechte oder unterdurchschnittliche Bezahlung
- Schwierige Arbeitsbedingungen am Arbeitsplatz
- Körperliche und psychische Belastungen
- Leistungsdruck
- Mobbing / schlechtes Betriebsklima
- Ungünstige Arbeitszeiten (Schichtarbeit)

Genau hier kann die Chefin, der Chef ansetzen und vor allem über eine offene, transparente Kommunikation auch mit wenigen Mitteln viel bewirken. »Durch die Integration von Maßnahmen des Gesundheitsmanagements, wie ergonomische Arbeitsgestaltung, regelmäßige Gesundheitschecks und präventive Programme, kann der Arbeitsalltag erleichtert und die Belastungen verringert werden«, listen die Autoren der Studie »So gesund ist das Handwerk« auf.

Hinzu kommt generell ein die Gesundheit fördernder Lebensstil mit einer ausgewogenen, gesunden Ernährung, regelmäßige Bewegung und mentale Fitness, neudeutsch Resilienz genannt. Das kann und sollte der Chef auch vorleben. Auf den nächsten Seiten zeigen wir Bausteine auf, wie sich Handwerker fit halten und etwas für ihre Gesundheit tun können. In loser Folge werden wir uns intensiver mit einzelnen Aspekten wie Ernährung, gesunder Schlaf und Fitness widmen.

Denn es rechnet sich auch finanziell, wie eine Studie aus dem Jahr 2011 (neuere liegen nicht vor) zeigt. Damals erstellte Prof. Dr. Dietmar Bräunig von der Justus-Liebig-Universität Gießen erstmals eine »Präventionsbilanzierung«, indem er anfallende Kosten für die Prävention dem Nutzen gegenüberstellte. Das Ergebnis der Umfrage des internationalen Forschungsprojekts: Für jeden investierten Euro bekam das Unternehmen 2,20 Euro als »Return of Prevention« (RoP) zurück – durch geringere Ausfallkosten, weniger Unfälle oder eine höhere Produktivität.

So kann der Chef zum Beispiel das »Rauchfreie Unternehmen« propagieren und Entwöhnungskurse für sein Team finanzieren, ein Antistress-Training, eine Rückenschule oder andere Kurse anbieten, aber auch gesundes Kantinenessen oder Ernährungskurse offerieren. Wichtig ist, dass das jeweilige Angebot zur Unternehmenskultur passt und von den Mitarbeitern angenommen wird. Maßnahmen müssen sich die Unternehmer auch nicht selbst ausdenken – bei den Krankenkassen oder Handwerkskammern gibt es eine umfassende Beratung. **sbu**



Krankheitsfall Nummer eins über alle Arbeitnehmer waren 2025 wie schon im Vorjahr Atemwegserkrankungen. Auf Platz zwei folgen psychische.

VON RAUCHER-ENTWÖHNUNG BIS YOGA



Ernährungskurse oder Angebote zur Raucherentwöhnung. Auf den Internetseiten des GKV-Spitzenverbandes und der Krankenkassen können Arbeitgeber solche zertifizierten Kurse finden. Handwerker, die das Wohlbefinden und die Gesundheit ihrer Beschäftigten strukturiert fördern möchten, führen ein Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) ein. Die Innungskrankenkassen zum Beispiel bieten ein maßgeschneidertes BGM an. Ein BGM hilft nicht nur bei körperlichen Belastungen, auch psychischer Druck (etwa Stress im Job) kann durch spezielle Angebote effektiv minimiert werden.

Firmenfitness

Arbeitgeber können ihren Beschäftigten unter bestimmten steuerlichen Voraussetzungen auch Firmenfitness anbieten. Möglich ist etwa die vergünstigte oder kostenfreie Nutzung von Fitnessstudios oder Sportangeboten über Verbundsysteme wie Hansefit, EGYM Wellpass oder Urban Sports Club. Der Arbeitgeber muss Vertragspartner des Anbieters sein und die Leistung zusätzlich zum ohnehin geschuldeten Arbeitslohn gewährt werden. Je nach Ausgestaltung kann die Firmenfitness über die Sachbezugsfreigrenze von 50 Euro pro Monat steuer- und sozialabgabenfrei bleiben. Wird die Freigrenze überschritten oder sind die steuerlichen Voraussetzungen nicht erfüllt, kann die Leistung steuer- und beitragspflichtig werden. Arbeitgeber sollten die konkrete Gestaltung daher mit dem Steuerberater abstimmen. **KF**

Eine gemeinsame Yoga-Session oder eine Ernährungsberatung für das ganze Team – Gesundheitsvorsorge kann auch Spaß machen. Und das Beste: Unter bestimmten Voraussetzungen ist das Ganze bis zu 600 Euro pro Person im Jahr steuerfrei.



Maßnahmen aus eigenbetrieblichem Interesse sind generell steuer- und beitragsfrei, auch ohne 600-Euro-Grenze. Ein Anruf beim Finanzamt sichert ab.

Betriebliche Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Prävention sind mehr als nette Extras. In körperlich belastenden Berufen – aber auch für Vielsitzer im Büro – sind sie oft besonders wichtig. Unter bestimmten Voraussetzungen sind entsprechende Maßnahmen und Kurse bis zu 600 Euro jährlich pro Mitarbeiter steuer- und sozialabgabenfrei (§ 3 Nr. 34 EStG). Dazu zählen zertifizierte Kurse zur Entspannung und Stressbewältigung, Rückenschulungen,

BROTDOSE UND FLASCHE FÜR MACHER

Zu ihrem 100-jährigen Jubiläum hat die Verlagsanstalt Handwerk GmbH eine artbottles®



Limited Edition herausgeben. Die Glasflasche ist robust, geeignet für gängige Wassersprudler und ideal für Alltag, Werkstatt und Büro. Außerdem gibt es im PowerPeople-Shop der Verlagsanstalt eine Aluminium-

Brotdose mit dem Aufdruck: »Handwerk is(s)t gut!«. Beides kann hier bestellt werden: powerpeople.shop

SOMMER AUF DER BAUSTELLE NIE OHNE SONNENSCHUTZ

Arbeitgeber müssen ihren Beschäftigten bei Tätigkeiten im Freien Sonnenschutz zur Verfügung stellen. Dazu gehört ausreichend Sonnencreme und UV-Schutzkleidung wie Shirts, Kopfbedeckungen mit breiter Krempe und Nackenschutz sowie Sonnenbrillen. Die BG BAU fördert bei Mitgliedsunternehmen den Kauf von UV-Schutzkleidung mit einer Arbeitsschutzprämie. Pro Maßnahme gibt es 50 Prozent der Anschaffungskosten dazu, bei Kühlwesten maximal 100 Euro pro Stück.

Für langärmelige Funktionsshirts und Warnschutzshirts mit UV-Schutz gibt es bis zu 30 Euro pro Stück, und bei bestimmten Sonnenbrillen gibt die BG auf Antrag 20 Euro pro Brille dazu. Außerdem werden Maßnahmen zur Verschattung von Arbeitsbereichen gefördert, mit denen alle Anwesenden geschützt werden können. **KF**



Foto: © Linda Scholz - BGH



WAS ARBEITGEBER TUN KÖNNEN, DAMIT DIE ENERGIE ÜBER DEN TAG STABIL BLEIBT

Anderthalb bis zwei Liter Wasser pro Tag sind die Faustregel, das sind sechs bis acht große Gläser. Bei einem anstrengenden Sommertag auf der Baustelle dürfen es gerne ein paar Liter mehr sein. Jeder Arbeitgeber kann seinen Mitarbeitern kostenfrei Wasser, Kaffee, Tee und kleine Knabbereien (Kekse oder Energieriegel) sowie Obst zur Verfügung stellen. Das ist in unbegrenzter Höhe für die Beschäftigten steuerfrei und für den Betrieb in voller Höhe als Betriebsausgaben

absetzbar. Das gilt auch für Obstkörbe, die der Betrieb zum »sofortigen Verzehr vor Ort« bereitstellt. Selbst einen Korb voller trockener Brötchen oder Laugen Gebäck sollte das Finanzamt durchgehen lassen. Die Mitarbeiter dürfen die Getränkekisten und die Keksdosen allerdings nicht mit nach Hause nehmen. Aber Achtung: Belegte Brötchen wiederum wertet der Fiskus als Sachbezug. Und ganz klar: Zum Teambuilding gehört mehr als ein Obstkorb. **KF**



Foto © Hazal Al/Stock.com

CORPORATE HEALTH AWARD

SONDERPREIS »GESUNDES HANDWERK«

Handwerksbetriebe mit exzellentem Gesundheitsmanagement können sich um den Sonderpreis »Gesundes Handwerk« im Rahmen des Corporate Health Awards 2026 bewerben. Der Award ist eine Initiative von EUPD Research und der Handelsblatt Media Group. Der Wettbewerb gilt als die renommierteste Auszeichnung für betriebliches

Gesundheitsmanagement. In diesem Jahr wird zum zehnten Mal der Sonderpreis »Gesundes Handwerk« gemeinsam mit der IKK Classic vergeben. Interessierte Betriebe und Handwerkskammern können ihre Bewerbungsunterlagen bis zum 31. Juli 2026 online einreichen.

corporate-health-award.de

ARBEITEN MIT HÖRGERÄT

In Deutschland tragen knapp 1,2 Millionen Berufstätige ein Hörgerät. Für die Arbeit in Lärmbereichen gibt es Komplettsysteme mit Gehörschutz, die aber oft teuer sind. Inzwischen dürfen auch geeignete Komponenten zum Hören und Schützen kombiniert werden. Das Institut für Arbeitsschutz (IFA) der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung bietet eine Übersicht über zugelassene Produkte.

dguv.de/ifa

EIWEISSQUELLEN

WIE VIEL PROTEIN SOLL ES SEIN?

Skyr und Hüttenkäse werden derzeit auf TikTok und Instagram als Proteinbomben gefeiert – zeitweise waren sie Supermärkten sogar ausverkauft. Doch was ist dran am Protein-Hype? Und wie viel Eiweiß braucht der Körper wirklich?

Das Essen spielt gerade in körperlich anstrengenden Handwerksberufen eine wichtige Rolle. Fitnessbewusste Azubis, Gesellen und Meister wissen: Wer mittags regelmäßig nur zu Pizza, Pommes oder Döner greift, ist oft schnell wieder müde und nicht optimal versorgt. Viele achten auf Kohlenhydrate, gesunde Fette und Eiweiß. Sie greifen zu Joghurt, Skyr, Nüssen oder Geflügelsandwiches. Doch kann man es bei den Proteinen auch übertreiben?



Foto: © Anomni/Stock.com

Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE) empfiehlt Erwachsenen als Richtwert 0,8 Gramm Protein pro Kilogramm Körpergewicht am Tag. Bei 70 Kilogramm sind das 56 Gramm Protein. Wer körperlich hart arbeitet oder zusätzlich trainiert, kann je nach Belastung und Ziel auch mehr benötigen; im Sportbereich werden häufig 1,2 bis 2,0 Gramm pro Kilogramm Körpergewicht genannt. Protein-shakes und Pulver sind meist nicht nötig. Bei einer ausgewogenen Ernährung gebe es keinen Grund »die Proteinzufuhr durch Supplemente zu ergänzen«, so die DGE. Denn Eiweiß steckt nicht nur in Skyr und Hüttenkäse, sondern unter anderem auch in Haferflocken, Hülsenfrüchten, Kürbiskernen, Fleisch, Fisch oder Sojaprodukten. **KF**



Professionelle Business Portraits: »Wichtiger, als Sie denken«

UNTERNEHMENSBLDER SOLLN DIE QUALITÄT UND EINZIGARTIGKEIT VERMITTELN,
FÜR DIE EIN BETRIEB UND SEINE MENSCHEN STEHEN, SAGT FOTOGRAF MARKUS BRONOLD.
PROFESSIONELLES BILDMATERIAL HEBT VON DER MASSE AB.



Fotos: © Markus Bronold Photography



Professionelle Aufgaben schaffen Vertrauen beim Kunden und potenziellen Mitarbeiter. Sie sollen Stimmungen transportieren. Der Betrachter soll denken: »Mit dem Team möchte ich gerne arbeiten.«

Das Interview führte: **Kirsten Freund**

Im Handwerk ist Professionalität das A und O. Für Unternehmensbilder gilt das Gleiche. Denn gerade sie sollten die Qualität und Einzigartigkeit vermitteln, für die ein Betrieb und seine Menschen stehen, sagt der Düsseldorfer Fotograf Markus Bronold. Er ist weltweit für Unternehmen, Magazine, aber auch für Handwerksbetriebe in und um Deutschland im Einsatz. Am liebsten fotografiert er Menschen. In einer visuell gewordenen Welt, in der Fotos oft wichtiger sind als Texte, dürfen Handwerker die Wirkung professioneller Bilder in der Außendarstellung nicht unterschätzen, ist Bronold überzeugt. Er sagt: »Die Außendarstellung ist so wichtig wie gutes Werkzeug.«

DHB: Herr Bronold, heute kann jeder mit seinem Smartphone gute Fotos machen. Warum machen professionelle Bilder vom Fotografen – insbesondere Portraitfotos der Inhaber und Mitarbeiter eines Unternehmens – den Unterschied?

Bronold: Gerade in einer zunehmend digitalen Welt ist gutes Bildmaterial das A und O für eine professionelle Außendarstellung. In Handwerk und Dienstleistung erscheint es aber oft, als wäre dies nicht wirklich bewusst: Man spricht über die eigene Professionalität, aber die Bilder spiegeln etwas anderes wider. Man spart genau an der Stelle, an der man genau diese Professionalität als Unterscheidungsmerkmal sichtbar machen müsste und vernachlässigt einen der wichtigsten Teile des Marketings.

Wenn Betrachter, die ein Unternehmen nicht persönlich kennen, sich nur auf die Außendarstellung verlassen, kann hier schnell der Eindruck entstehen: »Wenn die Arbeit genauso ist wie die Bilder, dann möchte ich weder Kunde sein noch für euch arbeiten.« Das ist hart formuliert, aber genau dieser Eindruck entsteht unterbewusst bei Kunden und Bewerbern. Denn ein Bild sagt mehr als tausend Worte.

DHB: Woran liegt das? Ihr Werkzeug würden Handwerker ja auch nicht im Supermarkt kaufen?

Bronold: Ich erlebe oft großartige Unternehmen, die eine tolle Arbeit machen, aber in der Darstellung hinkt es, weil die Wirkung von professionellem Bildmaterial unterschätzt wird. Man kennt jemanden, der jemanden kennt und der hat eine Kamera und macht auch schöne Fotos und das ganz billig. Oder man nimmt ein Handy und ein paar Stockfotos, legt einen Filter drüber und denkt, das reicht. Und da greift auch wieder das Beispiel mit dem Zahnarzt.



Niemand würde irgendwohin gehen, der Zahnmedizin im Abendkurs gelernt hat und sich einen Bohrer leisten kann. Niemand.



Fotos: © Markus Bronold Photography

Markus Bronold, geboren 1966 in Wuppertal, ist freischaffender Fotograf mit den Schwerpunkten Portrait und Reportage. Er hat sein Studio in Düsseldorf und ist sowohl in Deutschland als auch weltweit für Kunden und Projekte unterwegs.

Eine professionelle Sichtbarkeit ist heute genauso Teil des Business und des Marketings wie eine perfekte Arbeit. Die Außendarstellung ist mittlerweile so wichtig wie gutes Werkzeug. Nur Erzählen reicht nicht, das kann heute jeder. Über 90 Prozent der Informationen, die unser Gehirn aufnimmt, sind visuell. Ein Bild löst in Sekunden ein Gefühl aus, ob wir mit oder für jemanden arbeiten wollen oder nicht. Es ist der erste und bleibende Eindruck. Wenn ich ein besonderes Handwerksunternehmen habe, mit einer Geschichte, mit besonderen Produkten und Dienstleistungen, dann darf ich auch über die Bilder herausstechen. Die meisten Handwerker können sich heutzutage nicht über zu wenig Arbeit beschweren, aber Quantität ist etwas anderes als Qualität. Für mich zum Beispiel geht es persönlich nicht um viele Kunden sondern um die richtigen.

DHB: Welche Rolle spielen die Bilder auf der Firmenwebsite beim Recruiting neuer Mitarbeiter?

Bronold: Sie spielen meiner Meinung nach eine Schlüsselrolle. Ein potenzieller Mitarbeiter muss beim Blick auf die Website denken: »Was für eine coole Truppe, mit denen will ich arbeiten.« Das gelingt nur, wenn die Bilder zur Unternehmenskultur passen. Oft leuchten die Augen auf den Bildern nicht, die Gesten sind einstudiert, die Portraits austauschbar oder das ganze Team steht steif vor der Halle.

Meiner Meinung nach muss ein Handwerker auf dem Foto nicht zwangsläufig einen Hammer oder ein an-



Fotos: © Markus Bronold Photography

deres Arbeitsgerät in der Hand halten, man sollte stattdessen in seinem Gesicht sehen, dass er mit Liebe und Herzblut arbeitet. Deshalb fotografiere ich Menschen in einer Umgebung, in der sie sich wohlfühlen. Es geht nicht um Hochglanz oder Perfektion, sondern um Menschlichkeit. Weil es am Ende das ist, was wir uns eigentlich wünschen. Wir wollen verstanden werden bei dem Problem, was wir haben. Und bei einem solchen Unternehmen bewirbt man sich auch lieber als anderswo.

DHB: Viele Betriebe zeigen auf ihrer Website klassische Gruppenfotos ihres Teams. Wo liegen da die Tücken?

Bronold: Gruppenbilder können gut und dienlich sein. Oft werden sie aber eher dokumentarisch verwendet und nicht emotional. Als reine Dokumentation sind sie schnell veraltet. Auf dem Foto sind Leute, die längst nicht mehr da sind, neue Mitarbeiter fehlen. Gruppenbilder haben aber die Macht, die Gesamtstimmung eines Teams festzuhalten. Mitarbeiter wechseln vielleicht, aber eine Stimmung im Team bleibt. Das ist ein großer Unterschied. So entsteht ein authentisches, menschliches Bild des Unternehmens, das wichtiger ist als das rein dokumentarische. Und es bleibt.



DHB: Welchen Effekt hat es auf Kunden und Bewerber, die professionell gemachte Bilder und Portraits sehen?

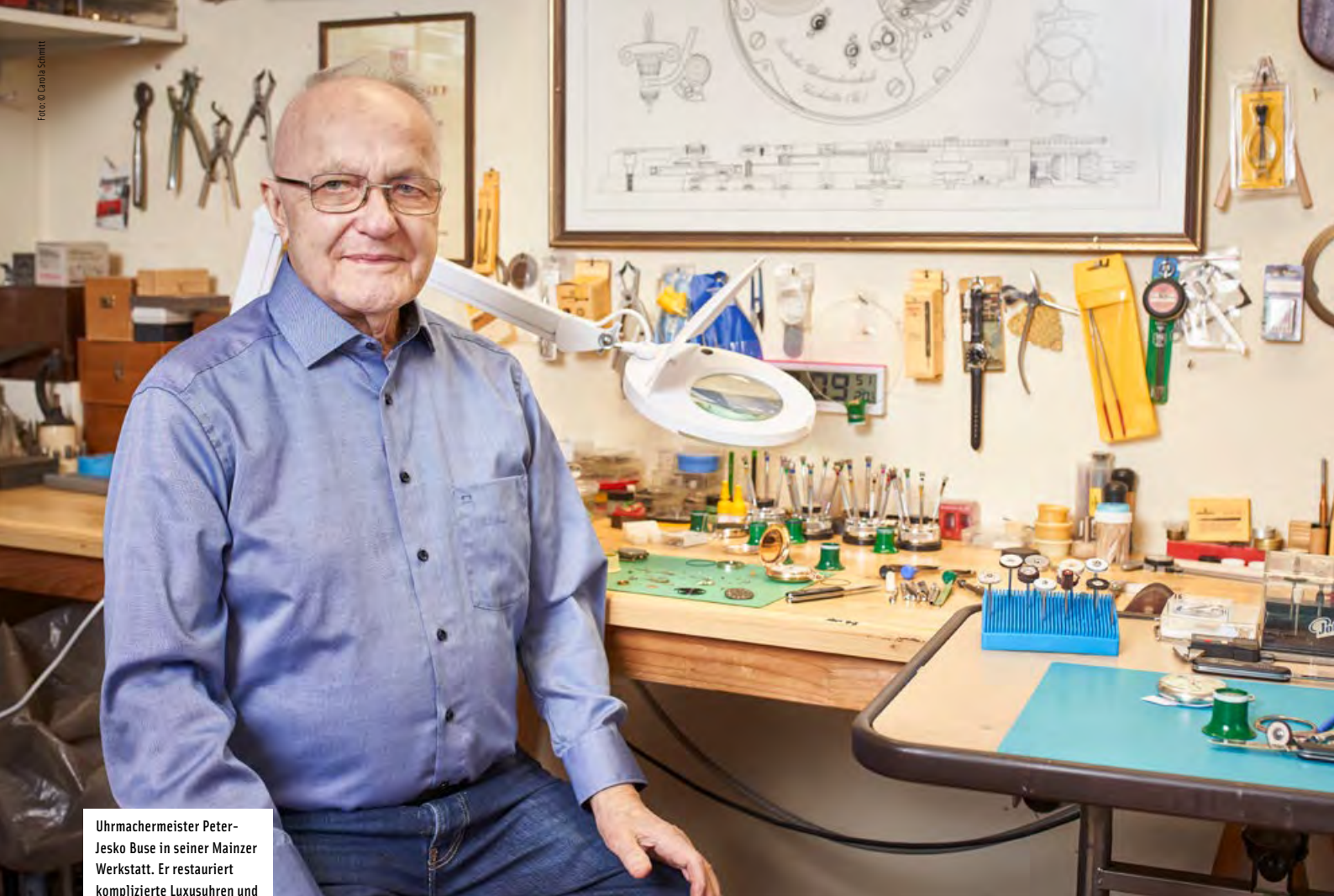
Bronold: Die Aufnahmen schaffen Vertrauen. Im Idealfall erkennt man an der Bildsprache sofort: »Wir lösen dein Problem« oder »Du bist bei uns in guten Händen.« Die Werte eines Unternehmens lassen sich über Bilder sehr gut transportieren. Wenn ich aber dieselben Stockfotos und Posen nutze wie alle anderen, sende ich die Botschaft: »Wir sind genau wie die anderen.« Auch die Standardisierung durch KI führt zu Mittelmaß. Bilder sollen aber Individualität zeigen. Das Gesamtkonzept muss stimmen. Am Ende entscheiden sich die meisten Menschen doch für Qualität und Problemlösungskompetenz und nicht für Quantität oder den niedrigsten Preis, wenn sie einen Handwerker beauftragen.

DHB: Haben Sie ein Beispiel, wie Sie das in der Praxis in einem Handwerksbetrieb umsetzen?

Bronold: Ich habe zum Beispiel einmal mit einem größeren Bestattungsunternehmen gearbeitet. Im Briefing ging es den Inhabern zunächst um die lange Firmentradition, die Größe ihres Unternehmens und die Auswahl ihrer Produkte. Aber im Trauerfall interessiert Kunden das kaum. Sie wollen wissen: Fühle ich mich hier verstanden und aufgehoben? Also haben wir die Mitarbeiter als Menschen fotografiert, in ihren unterschiedlichen Rollen, mit dem Fokus auf Mitgefühl und Vertrauen statt auf Historie und Ausstattung. Es geht darum, die Bedürfnisse der Kunden emotional zu treffen, nicht nur Fakten abzubilden.

DHB: Wie gehen Sie bei so einem Shooting konkret vor?

Bronold: Jedes Unternehmen ist anders und so auch jede Planung. Am Anfang steht immer das Kennenlernen: Welche Menschen sitzen vor mir und was macht dieses Unternehmen so besonders? Was unterscheidet es von anderen, nicht nur beim Produkt, sondern im Umgang, in der Kultur? Was sind die Anforderungen und Wünsche der Unternehmer? Aus den Informationen entwickeln wir ein Konzept für die Bildsprache, und wenn gewünscht, auch mehr. Das Shooting soll sich so perfekt wie möglich in den Arbeitsalltag integrieren lassen. Ich arbeite meist direkt im Betrieb, weil das für viele Mitarbeiter ein »sicherer Ort« ist. Manche Menschen stehen ungern vor der Kamera und sogar neun von zehn mögen sich nicht auf Fotos. Hier braucht es vor allem Vertrauen und Führung, nicht nur Technik. Gute Portraits entstehen, wenn sich die Menschen gesehen fühlen. Dies gehört zu einem professionellen Shooting genauso dazu, wie gute Fotos und ist gleichermaßen eine Wertschätzung gegenüber den Mitarbeitern. Am Ende dürfen sie stolz sein auf die Bilder und ihren Arbeitgeber. Es wird meiner Meinung nach zu oft unterschätzt, was gute Bilder für ein Unternehmen tun können und wie wichtig sie für die Außendarstellung sind. Gute Unternehmensbilder transportieren weit mehr als nur die Optik einer Firma. Unternehmen haben eine Botschaft. Diese sichtbar zu machen, ist Aufgabe des Fotografen.



Uhrmachermeister Peter-Jesko Buse in seiner Mainzer Werkstatt. Er restauriert komplizierte Luxusuhren und historische Zeitmesser.

Uhrmacher kämpft gegen Fake-Shop

BETRIEBE, DIE EINEN GUTEN RUF HABEN, SIND FÜR ONLINE-BETRÜGER BESONDERS INTERESSANT. DER RENOMMIERTE UHRMACHERMEISTER PETER-JESKO BUSE AUS MAINZ WEHRTE SICH GEGEN KRIMINELLE, DIE SEINEN ONLINE-SHOP GEFÄLSCHT HABEN.

Text: Anne Kieserling

Uhrmachermeister Peter-Jesko Buse aus Mainz erlebt gerade, wie schnell ein guter Name im Internet missbraucht werden kann. Der 83-Jährige restauriert seit rund 60 Jahren komplizierte Luxusuhren und historische Zeitmesser. Seine Vorliebe gilt dabei alten Flieger- und Militäruhren. Fehlende Teile wie Unruhwellen, Zahnräder oder Hebel fertigt er bei Bedarf von Hand nach, weil passende Originalteile

für derart alte Uhren am Markt kaum noch erhältlich sind. Eine besondere Herausforderung ist dabei die Aufarbeitung hochwertiger Gehäuse von Armband- und Taschenuhren. Für ihn ist das kein bloßer Job: »Warum sollte ich aufhören? Solange ich fit bin, tue ich, was ich am meisten liebe«, betont er. Seine Kunden kommen aus aller Welt und schätzen seine hohe Expertise.

Ende Februar 2026 gab es aber überraschend Ärger, den er so in seinem gesamten Geschäftsleben noch nicht erlebt hat. Ein angeblicher Kunde meldete sich und fragte nach einer bestellten Omega Speedmaster, für die er bereits 800 Euro überwiesen hatte. Der Uhrmacher war völlig überfragt, denn von diesem Verkauf wusste er nichts.

TÄUSCHEND ÄHNLICHER FAKE-SHOP

Er schaute daraufhin im Internet nach und fand eine fremde Website, die seiner verblüffend ähnelte. »Die war sehr professionell gefälscht, sie enthielt meine Adresse und sogar meine Umsatzsteuer-ID, die die Betrüger aus dem Impressum meiner echten Website übernommen haben«, erklärt Buse. Der fremde Internetauftritt wirkte auf den ersten Blick seriös, weil er keine unrealistischen Schnäppchen versprach und ein scheinbar korrektes Impressum nutzte.

Anders als das Original stellte der Fake-Shop aber problematische Bedingungen: Bezahlt werden sollte nur per Vorkasse oder Überweisung. Sichere Zahlungsarten wie Kreditkarte oder PayPal fehlten, ebenso ein Käuferschutz. Das sind laut der Verbraucherzentrale typische Warnsignale. Der fremde Shop bot außerdem auch Uhren an, die der Handwerker gar nicht verkauft, wie etwa Apple Watches und andere Sportuhren.

»Die war sehr professionell gefälscht, sie enthielt meine Adresse und sogar meine Umsatzsteuer-ID.«

Peter-Jesko Buse, Uhrmachermeister

GUTER RUF GEFÄHRDET

Gerade Buses handwerklicher Anspruch macht deutlich, wie unfair es ist, dass die Betrüger ausgerechnet seinen Namen nutzten. Für ihn ist der Fall nicht nur sehr unerfreulich, sondern er gefährdet auch seinen guten Ruf als Handwerksmeister. »Andere Leute so zu begaunern, ist doch unanständig«, macht er seinem Ärger Luft. Der Fake-Shop hat den Uhrmacher mittlerweile viel Zeit und noch mehr Nerven gekostet.

Immer mehr Geschädigte meldeten sich bei dem Mainzer. Nach seiner Schätzung sind es mittlerweile rund 80 betrogene Kunden, die zwischen 800 und 6.000 Euro

gezahlt haben. Manche davon wollten sogar ihn persönlich in Regress nehmen – was rechtlich allerdings nicht möglich ist. »Einige von ihnen konnten wir aber noch vor dem Kauf warnen, weil sie vorher die echte Telefonnummer recherchiert und gleich bei uns angerufen haben«, erklärt Buse. So konnte er zumindest ein paar Interessenten vor einem Verlust schützen.

»Man kann sich nicht richtig wehren, das ist das Problem.«

Peter-Jesko Buse, Uhrmachermeister

POLIZEI OHNE ERFOLG

Er hat direkt Strafanzeige erstattet, weil Fake-Shops illegal sind – unter anderem wegen Betrugs nach § 263 StGB. Doch leider hat die Staatsanwaltschaft das Verfahren nach zwei Wochen eingestellt, weil sie den Täter nicht ermitteln konnte. Denn solche Shops werden oft aus dem Ausland betrieben, mit falschen Identitäten und verschleierten Zahlungswegen.

Die Mainzer Polizei bestätigt, dass die Masche zurzeit weit verbreitet ist. Selbst wenn eine Website verschwindet, taucht sie schnell unter neuem Namen wieder auf. »Man kann sich nicht richtig wehren, das ist das Problem«, bedauert Buse.

WIE LÄSST MAN EINEN FAKE-SHOP ABSCHALTEN?

Immerhin: Auf eigene Initiative konnte der Handwerker erreichen, dass die betrügerische Website abgeschaltet wurde. Dafür hat er mit seiner Mitarbeiterin selbst Nachforschungen angestellt. »Wir haben recherchiert und die Denic angeschrieben, bei der der Fake-Shop registriert war«, erklärt Buses Angestellte Bouchra Chbouki. Die Denic (Deutsches Network Information Center) ist die zentrale Verwaltungs- und Registrierungsstelle für alle Internetadressen mit der Endung ».de«. Hier hatten sie Erfolg: Die Fake-Seite ist nicht mehr erreichbar. (Weitere Tipps für Erste Hilfe bei Fake-Shops siehe im Infokasten auf S.29.)

Die echte Website von Uhrmacher Peter-Jesko Buse lautet übrigens nach wie vor fliegeruhren-buse.de; die betrügerische Adresse nutzte nur seine Vornamen: peterjeskouhren.de.



HANDWERKER SOLLTEN WACHSAM SEIN

Der Fall zeigt, dass auch kleine und mittelständische Betriebe schnell Ziel von Online-Betrug werden können. Wer einen guten Namen hat, ist für Betrüger besonders interessant. Deshalb sollten Handwerksbetriebe ihre Online-Daten regelmäßig prüfen und Kunden aktiv auf die echte Website hinweisen. Für Kunden gilt: Bei Internetauftritt, Telefonnummer und Zahlungsart immer genau hinschauen! Wer unsicher ist, sollte lieber direkt im Betrieb anrufen, bevor er bestellt.

Auch hier gilt, dass Aufklärung der wirksamste Schutz bleibt. Buses Anliegen: »Ich möchte andere Handwerker und ihre Kunden warnen, damit sie nicht ebenfalls Opfer solcher Betrüger werden.« Und er möchte sich wieder mehr seinen geliebten Uhren widmen, anstatt Cyberkriminelle zu jagen.



Die Berater in den Handwerkskammern helfen Ihnen bei Rechtsfragen gerne weiter!

ERSTE HILFE GEGEN FAKE-SHOPS

Wurde Ihr Webshop gefälscht, ist schnelles Handeln entscheidend, um den Ruf Ihres Unternehmens zu schützen und Schaden abzuwenden.

1. Beweise sichern und Dokumentation

Sichern Sie alle Details der gefälschten Seite, bevor diese vom Netz geht oder verändert wird:

- **Screenshots:** Erstellen Sie Aufnahmen der Startseite, des Impressums (oft mit Ihren echten Daten missbraucht), der AGB und der Produktseiten.
- **Technische Daten:** Notieren Sie die URL und ermitteln Sie über eine Whois-Abfrage den Domain-Registral und Hosting-Anbieter.

2. Rechtliche Schritte einleiten

- **Strafanzeige:** Erstellen Sie umgehend Anzeige wegen Betruges und Identitätsdiebstahls bei der Polizei (persönlich oder über eine Onlinewache). Dies schützt Sie auch vor möglichen Regressansprüchen getäuschter Kunden.
- **Anwalt einschalten:** Ein auf IT-Recht spezialisierter Anwalt kann eine

Abmahnung erwirken oder eine einstweilige Verfügung beantragen, um die Seite schnellstmöglich offline zu nehmen.

3. Seite sperren lassen

- **Hosting-Provider kontaktieren:** Senden Sie eine Missbrauchsmeldung an den Hoster der Fake-Seite und fordern Sie die sofortige Löschung.
- **Registral informieren:** Melden Sie die Markenrechtsverletzung dem Domain-Registral (etwa Denic für .de-Domains).

4. Kommunikation und Warnung

- **Eigene Kunden informieren:** Warnen Sie auf Ihrer echten Website, via Newsletter und auf Social Media vor der Fälschung. Geben Sie klare Merkmale an, woran Kunden das Original erkennen (etwa Zahlungsarten, korrekte URL).
- **Warnmeldungen:** Melden Sie die gefälschte Seite als Phishing oder Web-Fälschung, damit sie aus den

Suchergebnissen entfernt und in Browsern als gefährlich markiert wird. Optional können Sie sie auch WatchlistInternet oder bei der Verbraucherzentrale melden.

5. Finanz- und Zahlungswege blockieren

Informieren Sie genutzte Zahlungsdienstleister (etwa PayPal oder Wero), falls die Betrüger versuchen, Konten unter Ihrem Namen oder mit Ihren Daten zu eröffnen.

6. Wachsam bleiben

Nutzen Sie Tools wie Google Alerts, um informiert zu bleiben, falls weitere gefälschte Seiten auftauchen. Setzen Sie einen Alert zu Ihrem Shop-Namen, mehrere Alerts mit unterschiedlichen Stichworten und Varianten zu Ihrem Geschäft. Implementieren Sie Schutzmaßnahmen wie Wasserzeichen auf Bildern oder Tools zur Markenüberwachung. digital-sicher.nrw





Entspannt investieren.

Sie sind der Profi für Ihre Kunden, wir für Ihr Geld.

SIGNAL IDUNA Vermögensverwaltung – so geht Investieren heute:

- ✓ Bereits ab 100 Euro monatlich im Sparplan oder 2.500 Euro als Einmalanlage
- ✓ Aktiv gemanagte Fonds und ETFs
- ✓ Digitale Depoteröffnung, auf Wunsch mit persönlicher Beratung



Mehr erfahren unter
signal-iduna.de/vermoegensverwaltung



Wer langfristig Vermögen aufbauen möchte, kommt an Risiken meist nicht vorbei. Besonders an der Börse gehören Schwankungen zum Alltag: Kurse steigen und fallen – manchmal auch deutlich. Langfristig verlieren kurzfristige Rückschläge jedoch oft an Bedeutung.

Historisch haben sich Märkte über längere Zeiträume immer wieder erholt. Geduld zahlt sich deshalb häufig aus. Nicht jede finanzielle Entscheidung ist jedoch auf Jahrzehnte ausgelegt. Manchmal geht es darum, Geld sicher zwischenzuparken – etwa für eine größere Anschaffung, den Kauf einer Immobilie oder in Lebensphasen, in denen Vermögen eher geschützt als aufgebaut werden soll. Doch wer Geld nur vorübergehend sicher parken möchte, steht oft vor einem Problem: Auf vielen Girokonten gibt es kaum oder gar keine Zinsen. Gleichzeitig soll das Kapital möglichst flexibel verfügbar bleiben und keinen großen Schwankungen ausgesetzt sein. Genau hier können Geldmarktfonds eine interessante Alternative sein. Doch was genau sind Geldmarktfonds?

Geldmarktfonds investieren in sogenannte Geldmarktanlagen – also sehr kurzfristige Kredite und Wertpapiere mit Laufzeiten von oft nur wenigen Wochen oder Monaten. Der Geldmarkt ist vereinfacht gesagt der Ort, an dem Banken, Staaten und große Unternehmen Geld für kurze Zeit aufnehmen oder anlegen. Weil diese Anlagen meist nur kurz laufen, gelten sie im Vergleich zu Aktien oder langfristigen Anleihen als vergleichsweise stabil. Das Ziel eines Geldmarktfonds ist dabei nicht, hohe Renditen zu erzielen, sondern die Entwicklung der aktuellen kurzfristigen Zinsen möglichst genau abzubilden. Im Euroraum orientieren sich viele Fonds am sogenannten €STR (Euro Short-Term Rate), einem wichtigen Referenzzins am Euro-Geldmarkt. Steigen die Leitzinsen der Europäischen Zentralbank (EZB), profitieren Geldmarktfonds häufig relativ schnell davon – sinken die Zinsen, fallen in der Regel auch die Erträge.

Für Anleger funktionieren Geldmarktfonds damit oft wie ein flexibler Parkplatz für Geld: Das Kapital bleibt in der Regel börsentäglich verfügbar, gleichzeitig besteht häufig die Chance auf höhere Erträge als auf einem

unverzinsten Girokonto. Deshalb werden Geldmarktfonds oft mit Tages- oder Girokonten verglichen. Beide verfolgen ein ähnliches Ziel – Geld möglichst sicher und flexibel aufzubewahren –, es gibt aber wichtige Unterschiede. Während Banken selbst entscheiden, welche Zinsen sie auf Kontoguthaben zahlen und diese häufig nur verzögert an steigende Leitzinsen anpassen, orientieren sich Geldmarktfonds meist näher am aktuellen Marktzinsniveau. Auf der anderen Seite gibt es bei Bankkonten die gesetzliche Einlagensicherung bis 100.000 Euro. Geldmarktfonds bieten diesen Schutz nicht, gelten aber als sogenanntes Sondervermögen und bleiben damit grundsätzlich vom Vermögen der Fondsgesellschaft getrennt.

Geldmarktfonds sind allerdings nicht für jede Situation die beste Lösung. Wer langfristig Vermögen aufbauen möchte, setzt meist weiterhin auf breit gestreute Aktienanlagen. Sinnvoll können Geldmarktfonds dagegen immer dann sein, wenn Sicherheit, Flexibilität und kurzfristige Verfügbarkeit wichtiger werden. Das kann etwa kurz vor der Rente der Fall sein: Wer über Jahrzehnte Vermögen in Aktien aufgebaut hat, möchte vermeiden, dass ein Börsenrückgang unmittelbar vor dem Ruhestand große Verluste verursacht. Viele Anleger reduzieren deshalb schrittweise ihr Risiko und schichten einen Teil ihres Vermögens in stabilere Anlagen um. Auch in der Rentenphase selbst oder vor größeren Ausgaben – etwa dem Kauf einer Immobilie – können Geldmarktfonds sinnvoll sein. Im Vergleich zu klassischen Girokonten bieten sie häufig höhere Zinserträge, gleichzeitig bleibt das Geld meist flexibel verfügbar.

pensionflow.de



Wer langfristig Vermögen aufbauen möchte, setzt meist weiterhin auf breit gestreute Aktienanlagen.



Mehr Information zum Thema auch auf Instagram



GELDMARKTFONDS – WENN RUHE ANGESAGT IST

JETZT STIHL GTA 30 GEWINNEN!

Abonnieren Sie unseren Newsletter und sichern Sie sich die Chance auf den **leistungsstarken Akku-Gehölzschneider STIHL GTA 30** für präzise Arbeiten im Garten und in der Werkstatt.



inkl.
2 Akkus &
Schnell-
ladegerät



- Lange Akkulaufzeit und hohe Schnitteffizienz
- Automatische Kettenspannung & werkzeugloses Bedienkonzept
- Kompakt, leicht und ergonomisch



**& JETZT ANMELDEN
GEWINNEN!**

handwerksblatt.de/gewinnspiel



DEUTSCHES
**HANDWERKS
BLATT**



Jubiläum in Frankfurt: Ende April trafen sich die Arbeitnehmer-Vizepräsidenten zu ihrer 100. Tagung.

Gemeinsam in die Zukunft

DIE ARBEITNEHMER-VIZEPRÄSIDENTEN DER HANDWERKSKAMMERN HABEN DARÜBER BERATEN, WIE ANGESICHTS DES REFORMBEDARFS DIE ZUKUNFT DES HANDWERKS GESICHERT WERDEN KANN.

Es ist ein alter, aber treffender Vergleich, die Sozialpartnerschaft von Arbeitgebern und Arbeitnehmern ist wie eine alte Ehe. Man ist nicht immer einer Meinung, aber beide Seiten bringen sie gemeinsam über Kompromisse weiter in die Zukunft. Jetzt haben die Arbeitnehmer-Vizepräsidenten in Frankfurt ihre 100. Tagung genutzt, um sich einen Fahrplan zu geben, wie sie die Zukunft des Handwerks mit sichern können. Denn die Herausforderungen sind groß: Handwerk und Gesellschaft müssen sich dem demografischen Wandel, der Digitalisierung und dem Übergang zu einer klimaneutralen Wirtschaft genauso stellen wie dem Reformbedarf in den sozialen Sicherungssystemen, inklusive Gesundheit.

Klar ist: »Die notwendigen Reformen dürfen nicht zu Lasten derjenigen gehen, die täglich mit ihrer Arbeit die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit im Handwerk sichern«, sagt Joachim Noll, Arbeitnehmer-Vizepräsident des Deutschen Handwerkskammertags, stellvertretend für die Arbeitnehmervertreter in der Handwerksorganisation. Dabei wehren sich die Vertreter grundsätzlich gegen eine

Kürzung von Leistungen, egal, ob es sich um Kranken-, Pflege- und Rentenversicherung handelt. »Wer einzahlt, hat Anspruch auf Leistungen«. Einig sind sie sich mit den Arbeitgebern, dass es Reformbedarf gibt – und dieser eine Balance zwischen Solidarität und Eigenverantwortung spiegelt. Es gelte, Reformen sozial ausgewogen zu gestalten, den solidarischen Charakter der Sozialversicherung zu stärken, ohne die Beitragszahler zu überfordern. Klar sei auch, dass das System Gerechtigkeitslücken schließen und Fehlanreize abbauen müsse.

Nicht bei allen Punkten geht die Arbeitgeberseite mit. Ein Punkt betrifft die Arbeitszeit, bei der die Politik, aber auch die Arbeitgeber die Arbeitszeit zugunsten eines flexibleren Modells ändern wollen, wie es auch in der europäischen Gesetzgebung vorgesehen ist. Konkreter Streitpunkt ist der Acht-Stunden-Tag, der in eine Wochenarbeitszeit übergehen und so eine höhere Flexibilität erlauben soll, wenn es Zeiten mit hohem Arbeitsaufkommen gibt. Hier fürchten die Arbeitnehmer zusätzliche Belastungen, vor allem gesundheitliche Mehrbelastung. Hier wird auch der Wunsch nach mehr Prävention und betrieblichem

Gesundheitsmanagement deutlich. Kritisch sehen die Arbeitnehmer auch die private Vorsorge. Viele Beschäftigte im Handwerk haben bei einem durchschnittlichen Bruttoeinkommen von 2.470 Euro kaum Spielraum, in die Vorsorge zu investieren. Zudem gilt, dass überall dort, wo die Politik Instrumente überprüft, soziale Leitplanken sein müssen, gerade um niedrige und mittlere Einkommen nicht stärker zu belasten. Noll: »Versicherungsfremde Leistungen sollen vollständig aus Steuermitteln finanziert werden«.

Hohes Lob für die Sozialpartnerschaft kam von ZDH-Präsident Jörg Dittrich, der als Gast an einer Podiumsdiskussion mit dem Thema »Zukunft des Handwerks gemeinsam gestalten« zusammen mit Susanne Haus, Präsidentin der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main, Stefan Körzell, Mitglied des Geschäftsführenden Vorstandes DGB, Nadine Boguslawski, Mitglied des Vorstands IG Metall, und Carsten Burckhardt, Mitglied des Vorstands IG Bauen-Agrar-Umwelt, teilnahm: »Sie ist unverzichtbar, und gut, dass wir sie haben«, so Deutschlands »oberster« Handwerker. Er blickt – wie die Gewerkschaftsvertreter auch – kritisch auf die geplanten Reformen, weil es einfach »zu lange dauert«. Das Handwerk braucht verlässliche Rahmenbedingungen – und zwar schnell, so das Fazit der Diskussion.

Entscheidend dabei, so die Arbeitnehmer-Vizepräsidenten, sind die sozialen Leitplanken. Einschränkungen seien grundsätzlich nicht geeignet, um vor allem ein altersgerechtes Arbeiten zu ermöglichen. Wichtig seien daher sozialverträgliche Reformen, weil nur das die Attraktivität des Handwerks stärkt und zur Fachkräftesicherung beiträgt. Der Appell aus Frankfurt: Es gilt, den Alltag der Beschäftigten konkret zu verbessern und das Handwerk als Ausbildungs- und Arbeitsort zu stärken. Dies kann nur gemeinsam erreicht werden! Daher rufen wir alle Arbeitgeber, Arbeitnehmer, Gewerkschaften und Verbände auf, zum Wohle aller, gemeinsam Ideen und Vorschläge zu entwickeln. Diese gemeinschaftlich zu kommunizieren, um so der Politik eine klare Meinung des gesamten Handwerks zu geben. **sbu**

SIGNAL IDUNA SCHAFFT ERNEUT REKORDERGEBNIS

Trotz eines schwierigen Umfelds steigerte der Handwerksversicherer sein Vertriebsergebnis auf über 405 Millionen Euro.

Premiere für Torsten Uhlig in Hamburg: Erstmals präsentierte der Vorstandsvorsitzende der Signal Iduna die Ergebnisse – er hatte 2025 erst nach der Bilanzpressekonferenz seinen Vorgänger Ulrich Leitermann abgelöst und zeigte sich mehr als zufrieden. »In einem unverändert anspruchsvollen Marktumfeld haben wir unseren Wachstumskurs fortgesetzt und gleichzeitig unsere Ergebnisqualität stabilisiert«, erklärte Torsten Uhlig. »2025 war ein gutes Geschäftsjahr für die Signal Iduna Gruppe, wir liegen mit der Entwicklung genau im Plan.«

Das belegen die Zahlen: Mit einem Jahresbeitrag von 405 Millionen Euro schaffte der Versicherer erstmals den Sprung über die 400-Millionen-Grenze und schaffte damit erneut einen Rekord. Die gebuchten Bruttobeiträge wuchsen um 3,1 Prozent auf 7,2 Milliarden Euro, denen ein Schadenaufwand von 6,25 Milliarden gegenübersteht. Dieser Wert war gegenüber 2024 leicht gesunken, liegt aber immer noch über dem Planwert der Strategie »Momentum 2030« von 6,14 Milliarden Euro.

Eigenverantwortung stärken

Gleichzeitig nutzte Uhlig die Pressekonferenz, um gerade aus der Politik mehr Maßnahmen zu fordern, die die Eigenverantwortung stärken. »Der Staat sollte den Rahmen setzen, aber Freiraum für private Solidargemeinschaften lassen, um die Eigenverantwortung zu fördern«, sagte er und widersprach staatlichen Pflichtlösungen.

Beispiele seien für ihn die betriebliche Altersvorsorge, aber auch die Absicherung gegen Naturgefahren sowie das Gesundheitssystem und nannte Pflichtversicherungen einen »falschen Weg«. Bei der bAV kostete eine Pflichtvorsorge den Spielraum für passgenaue Lösungen, bei der Elemen-

tarschadenversicherung plädierte er für ein verbindliches Opting-Out-Modell. Mit Blick auf die Reform der Altersvorsorge sieht sich Uhlig gut aufgestellt: »Wir stehen mit unserem Vertrieb parat, wenn die Reform zum 1. Januar 2027 kommt«.

Bei der Signal Iduna lagen die Nettoerträge aus Kapitalanlagen mit 1,55 Milliarden Euro leicht unter dem Niveau. Die Kapitalanlagen und Assets under Management stiegen von 109 Milliarden Euro auf 113,9 Milliarden Euro. Die Mitarbeiterzahl blieb mit etwas mehr als 11.000 Beschäftigten stabil. Hier freut sich Uhlig, dass im vergangenen Jahr die KI erfolgreich ausgerollt werden konnte. Signal Iduna hatte als Pionier flächendeckend Gemini Enterprise (intern »CoSi«) eingeführt. Mit hoher Nutzungsakzeptanz und dem Einsatz von Agenten optimiert die Signal Iduna Prozesse und erzielt Effizienzgewinne. Die strategische Partnerschaft mit Google sei hierbei ein zentraler Vorteil.

Die Aussichten für das laufende Jahr sehen auch gut aus: Im ersten Halbjahr steigen die Beitragseinnahmen bereits deutlich und lagen bei 2,41 Milliarden Euro – ein Plus von 7,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr. **sbu**



Foto © Signal Iduna

Torsten Uhlig



Kal im Arbeitsalltag – Wie finden Sie Ihren Kal?

IM 15. TEIL UNSERER KI-SERIE GEHEN WIR DER FRAGE NACH, WIE SICH EIN HANDWERKSBETRIEB AUF DIE SUCHE NACH DEM PASSENDEN DIGITALEN ASSISTENTEN MACHEN KANN.

Text: Dr.-Ing. Martina Schneller

Insgesamt sechs Schritte sind notwendig um Kal – Ihre digitale Assistenz – im Unternehmen sinnvoll einzusetzen. In dieser Folge beschäftigen wir uns mit den ersten drei:

1. Schritt | Beobachten | Analyse des IST-Zustandes
2. Schritt | Handlungsbedarf entdecken | Entwicklung einer Strategie
3. Schritt | Herausforderung formulieren | Auswahl geeigneter Lösungen

Zuerst einmal muss klar sein, wonach gesucht wird. Sie stellen auch keinen Fliesenleger ein, wenn Sie einen Dachdecker benötigen würden. Dafür bedarf es einer Bestandsaufnahme:

- zu den Abläufen im Unternehmen – den sogenannten Prozessen.
- der Hard- und Software, die zum Einsatz kommt – also die vorhandene Infrastruktur und die Möglichkeiten diese mit neuen Werkzeugen zu verbinden, sodass auch eine Durchgängigkeit der Daten sichergestellt wird.
- der Daten/Informationen, die für eine Arbeit notwendig sind, also den entsprechenden Fähigkeiten und Fertigkeiten für die Aufgaben, welche erledigt werden sollen.

Diese Bestandsaufnahme sollte in einer einfachen Darstellung enden – wie zum Beispiel in der Grafik »Prozessschritte Rechnungsprüfung« dargestellt. Bei der Erstellung gilt es die sechs »W-Fragen« zu beantworten: **Wer** macht **wann**, **was**, **warum**, **wie** und mit **welchem** Werkzeug? Es ist ratsam, diese Bestandsaufnahme im Team zu erstellen, denn der Austausch hilft dabei, nervige Routineaufgaben zu identifizieren, die eine KI sorgfältiger erledigen kann, aber auch Herausforderungen aufzudecken, die bei der Umsetzung zu beachten sind.



Die Bestandsaufnahme ist abgeschlossen, wenn das Verständnis für die zu erledigende Aufgabe vorhanden ist, das heißt ein Überblick über alle Schritte, die im Rahmen der Aufgabe zur erledigen sind und die Aufgabe von Kal selbst, detailliert betrachtet wurde. Es steht fest, welche Herausforderungen gelöst werden sollen, aber auch welche Daten verfügbar sind. Diese Daten können aus dem eigenen Unternehmen kommen, wie zum Beispiel bei der Rechnungsprüfung durch Kal (Angebote oder Rahmenverträge von Lieferanten). Es muss geprüft werden, ob ausreichende Daten vorhanden sind, um Kal zu trainieren oder ob Kal mit der entsprechenden Kompetenz eingekauft werden kann. Die Qualität und Aktualität der Daten ist von großer Bedeutung. Je besser die Problemstellung verstanden wird, desto gezielter kann Kal ausgewählt und getestet werden. Die Auswahl und das Testen sind die nächsten beiden Schritte.

Hinsichtlich der Auswahl würde ich gern einen kleinen Blick zurück auf die verschiedenen Anwendungsbereiche werfen (siehe Grafik »Anwendungsbereiche«). Welche dieser Kompetenzen sollen zum Einsatz kommen? Dies ist die erste Frage, die es bei der Auswahl zu beantworten gilt. Die Antwort basiert auf den Anforderungen, die an Kal gestellt werden. Gern wird hier von einem Anforderungskatalog gesprochen.

Nun geht es in die Auswahl möglicher Umsetzungen. Darüber hinaus müssen Erfolgs- oder Zielkriterien definiert werden. Bei der Formulierung der Zielkriterien ist der SMART-Ansatz (spezifisch, messbar, angemessen, realistisch und terminierbar) hilfreich.

ANWENDUNGSBEREICHE

Kal kann...

1

Bildverarbeitung

Kal verarbeitet und interpretiert Bildinformationen aus verschiedenen Quellen.

2

Audioverarbeitung

Kal kann hören, sprechen und natürliche Sprache, wie wir Menschen sie sprechen, verstehen und interpretieren.

3

Kreativ sein

Kal kann aus bzw. mit der Hilfe von Texten, Bildern, Stimmen oder Geräuschen etwas Neues erzeugen.

4

Analysen erstellen

Kal kann nicht nur sehen, hören, sprechen und kreativ sein, sondern auch Texte und Sprache analysieren.

5

Prognosen erstellen

Kal kann nicht nur sehen, hören, sprechen und kreativ sein, sondern auch Texte und Sprache analysieren.

6

Optimierungen vorschlagen

Hier geht es nicht nur darum zu wissen, was kommt – sondern darum, das Maximum aus der Situation zu erzielen.

7

Roboter und Systeme steuern

Roboter und vernetzte Geräte können mit Hilfe von Sensoren und Kameras eigenständig agieren.

Quelle: © Mittelstand-Digital Zentrum Handwerk

Was genau dahinter steckt ergibt sich aus den Kontrollfragen, die im Folgenden dargestellt werden:

Spezifisch

Was genau soll erreicht werden? Welche Eigenschaften werden angestrebt? Wo soll das Ziel erreicht werden? Wer ist beteiligt?

Messbar

Woran kann die Zielerreichung gemessen werden? Wann weiß ich, dass ich das Ziel erreicht habe?

Angemessen

Wirkt das Ziel motivierend? Wird es von den Beteiligten akzeptiert? Ist es aktiv durch das Projekt erreichbar?

Realistisch

Ist das gewünschte Ziel im Rahmen des Projektes erreichbar?

Terminierbar

In welchem Zeitrahmen soll das Ziel erreicht werden?

Gerade bei der Implementierung von Kal im Unternehmen müssen Kriterien hinsichtlich der technischen Machbarkeit formuliert werden, wie zum Beispiel, welche Art von KI-Modellen sinnvoll ist und ob die erforderlichen IT-Ressourcen vorhanden sind. Aber auch die Kosten-Nutzen-Analyse muss berücksichtigt werden. Dazu sollten die Kosten für die Entwicklung und Implementierung von Kal durch einen unabhängigen Experten abgeschätzt und dem Nutzen gegenübergestellt werden. Und ganz wichtig ist die Prüfung der rechtlichen und ethischen Aspekte beim Einsatz von KI. Wichtige Stichworte sind Datenschutz, Transparenz und Fairness. Darüber hinaus ist zu prüfen, wie der Einsatz von Kal sich auf die bestehenden Arbeitsprozesse und die Mitarbeitenden auswirkt. Das umfasst unter anderem die Planung von Schulungen und Maßnahmen im Bereich des Veränderungsmanagements.

In der nächsten Folge unserer KI-Serie gehen wir auf die Schritte 4 bis 6 ein. Darin geht es darum, wie der Bewerbungsprozess und die Einstellung von Kal abläuft und wie wir Kal weiter qualifizieren.

Die Autorin ist Mitarbeiterin des vom Bundeswirtschaftsministerium geförderten Mittelstand-Digital Zentrums Handwerk. Es unterstützt Handwerksbetriebe und Handwerksorganisationen seit 2016 dabei, die Chancen digitaler Technologien, Prozesse und Geschäftsmodelle zu nutzen – kostenfrei, anbieterneutral und deutschlandweit. Seit 2024 liegt ein besonderer Fokus auf künstlicher Intelligenz.

handwerkdigital.de

ARBEITSSCHUTZ DIGITAL

Wearables, Sensoren & Apps für mehr Sicherheit



HANDWERK 4.0: DIGITALE ARBEITSSCHUTZLÖSUNGEN KÖNNEN BAUSTELLEN, WERKSTÄTTEN UND MONTAGEORTE SICHERER MACHEN. BETRIEBE KÖNNEN VON WEARABLES, SENSOREN UND APPS PROFITIEREN. DOCH WAS SIND DIE VOR- UND NACHTEILE?



Text: **Thomas Busch**

Arbeitsschutz galt jahrzehntelang als Pflichtprogramm aus Schutzhelm, Warnweste, Unterweisung und Papierformularen. Digitalisierung verändert dieses Bild grundlegend: Moderne Wearables, also tragbare digitale Geräte wie Smartwatches, Sensorkleidung und vernetzte Schutzhelme, erfassen heute Bewegungen, Belastungen und Umwelteinflüsse in Echtzeit. Aus passiver Schutzausrüstung werden so zunehmend aktive Sicherheitsassistenten.

INTELLIGENTE HELME UND SMARTE UHREN

Der Wandel zeigt sich besonders bei intelligenten Schutzhelmen. Sie erkennen Stürze, starkes Aufprallen oder Temperaturänderungen und lösen automatisch Warnmeldungen aus. Auf Gerüsten, bei Alleinarbeit oder in abgelegenen Bereichen entsteht dadurch ein deutliches Sicherheitsplus. Denn die Helme identifizieren kritische Situationen bereits während des Arbeitsprozesses. Smarte Kleidung kann diese Systeme ergänzen: Sensorbasierte Shirts analysieren Bewegungen und Belastungen, erkennen ungewöhnliche Muster und lösen bei Gefahr automatisch einen Alarm mit GPS-Position aus. So werden körperliche Risiken früh sichtbar.

Auch Smartwatches und Armbänder sind heute Elemente des digitalen Arbeitsschutzes. Ursprünglich aus dem Outdoor-Bereich stammend, erhöhen sie auch auf Baustellen die Sicherheit: Multifunktionsuhren kombinieren Gesundheitsfunktionen, Sturzerkennung und GPS-Ortung. Besonders bei mobilen Tätigkeiten oder Alleinarbeit kann die automatische Standortübermittlung im Notfall wertvolle Zeit sparen.

UNSICHTBARE RISIKEN SICHTBAR MACHEN

Digitale Lösungen helfen aber auch dort, wo Gefahren nicht sofort erkennbar sind. So wirken Feinstaub, schlechte Luftqualität, hohe Temperaturen oder dauerhafte Lärmbelastung meist schleichend. Moderne Umweltsensoren überwachen diese Faktoren automatisiert rund um die Uhr.

Luftanalysatoren messen zum Beispiel Feinstaub, Kohlendioxid oder flüchtige organische Verbindungen wie Formaldehyd. Gerade in Innenräumen, Werkstätten oder bei Sanierungen haben Betriebe damit neue Möglichkeiten zur Gesundheitsvorsorge. Die Sensoren ersetzen dabei punktuelle Messungen durch ein dauerhaftes Monitoring.

DIGITALE SICHERHEITSNETZE

Besonders sicher wird digitale Arbeitsschutztechnik durch die Möglichkeit der Vernetzung. Erst wenn Sensoren, Wearables und Apps miteinander kommunizieren, entsteht ein großes, digitales Sicherheitsnetz. Maschinensensoren lassen sich dann mit Warnsystemen koppeln, digitale Badges und Panikknöpfe ermöglichen Notrufe sowie Standortübermittlungen. In großen Werkhallen, auf Industriebaustellen oder bei Außendienstseinsätzen entstehen so zusätzliche Schutzstrukturen.

Parallel verändert sich die Dokumentation: Spezielle Apps ersetzen Papierzettel durch digitale Checklisten, Prüfprotokolle und Sicherheitsnachweise. Mängel lassen sich einfach per Smartphone erfassen, Wartungen digital dokumentieren und Unterweisungen revisions-sicher speichern. Dies reduziert auch Haftungsrisiken für Betriebsinhaber, da Nachweise jederzeit abrufbar und lückenlos vorhanden sind.

DATENSCHUTZ UND KLARE REGELN

Trotz aller Vorteile ist digitaler Arbeitsschutz kein Selbstläufer. Denn viele Systeme erfassen Bewegungs-, Standort- oder Gesundheitsdaten, wodurch Datenschutzfragen entstehen. Entscheidend ist dabei, ob die Daten ausschließlich dem Arbeitsschutz dienen oder zur Leistungsüberwachung missbraucht werden können. Klare Regeln und transparente Prozesse sind daher unerlässlich. Hinzu kommen technische Herausforderungen: Baustellen sind raue Umgebungen mit Staub, Feuchtigkeit, Erschütterungen und schwankendem Mobilfunkempfang. Systeme müssen deshalb robust, einfach bedienbar und praxistauglich sein.

INTELLIGENT UND VORAUSSCHAUEND

Fazit: Zu den größten Vorteilen digitaler Arbeitsschutzlösungen zählen verringerte Unfallquoten, weniger krankheitsbedingte Ausfallzeiten und die Steigerung der Arbeitgeberattraktivität in Zeiten des Fachkräftemangels. Die Technik ersetzt allerdings keine Sicherheitskultur, sondern erweitert die Wahrnehmung von Gefahren: Wearables erkennen kritische Situationen in Sekundenbruchteilen, Sensoren messen unsichtbare Belastungen und Apps schaffen nachvollziehbare Sicherheitsprozesse. Zwischen Werkbank, Baustelle und Cloud entsteht so eine neue Generation des Arbeitsschutzes – leiser, intelligenter und zunehmend vorausschauend.

AUSGEWÄHLTE WEARABLES, SENSOREN & APPS

PRODUKT	GUARDIO ARMET PRO CONNECTED	FENIX 8	WORKJAY WORK-SHIRT
Anbieter	AST GmbH & Co. KG	Garmin Ltd.	Born Germany GmbH
Funktionen (Auswahl)	Smarter Arbeitsschutzhelm: erfüllt die aktualisierte Norm EN397 2025 Typ II und schützt vor vertikalen/seitlichen Stößen und schrägem Aufprallen. Sensoren erkennen Stöße, Stürze und Temperaturänderungen in Echtzeit. Automatische Benachrichtigungen bei kritischen Ereignissen	Smartwatch: Mit Gesundheits- und Fitnessdaten, Belastungsanalyse, GPS-Navigation, Offline-Telefonie, Sprachsteuerung, Unfall-/Sturzerkennung mit automatischer Benachrichtigung inkl. GPS-Position. Zertifiziert nach US-Militärstandard MIL-STD-810. Optional: Solar	Smartes Arbeitsshirt: erfasst Bewegungen, Belastungen und Stillstand in Echtzeit, erkennt Stürze und ungewöhnliche Aktivitätsmuster. Sendet bei Gefahr automatisch einen Alarm mit GPS-Position an definierte Kontakte
	Google Tensor G5 + Titan M2-Sicherheitschip	Qualcomm Snapdragon 8 Elite Mobile	Qualcomm Snapdragon 8 Elite Mobile
Aktuelle Marktpreise	noch offen (Produkteinführung in Kürze)	ca. 620 – 1.200 €	Individuelle Angebote auf Anfrage
Internet	ast-safety.com	garmin.com	born-germany.de

PRODUKT	MOKO SMART	AIR-Q	LUMIFORM
Anbieter	Moko Technology Ltd.	Corant GmbH	Lumiform GmbH
Funktionen (Auswahl)	Intelligente Wearables, Badges und Pannknöpfe (meist IP66/IP67) für Echtzeit-Tracking und Notfallalarne. Intelligente Gateways überwachen und übertragen Daten, um Unfälle zu verhindern und schnelle Reaktionen zu ermöglichen	Die Luftanalysatoren überwachen z. B. Kohlendioxid, Kohlenmonoxid, VOC, CO ₂ , Stickstoffdioxid, Formaldehyd, Ozon, Sauerstoff, Radon, Luftfeuchtigkeit, Lärm, Taupunkt, Luftdruck, Feinstaub (PM1, 2,5, 10) und Temperatur	KI-gestützte Plattform, einsetzbar für Arbeitssicherheit und Kontrollen. Schnelle Checklisten-Erstellung und Dokumentation vor Ort, zum Beispiel für Baustellen, Werkstattkontrollen und Maschinenprüfungen. Funktioniert auch offline
Aktuelle Marktpreise	ca. 15 – 500 € pro Produkt	ca. 279 – 1.450 € je Produkt	ab 100 €/Monat
Internet	mokosmart.com	air-q.com	lumiformapp.com

CHECKLISTE

DIGITALE ARBEITSSCHUTZLÖSUNGEN AUSWÄHLEN UND EINFÜHREN

Digitale Risiken und Einsatzbereiche

- Gibt es Arbeitsbereiche mit erhöhtem Unfall- oder Gesundheitsrisiko?
- Werden Gefahrenquellen systematisch dokumentiert und ausgewertet?
- Wurden besonders belastende Tätigkeiten ergonomisch analysiert?
- Besteht Bedarf an Sturz-, Bewegungs- oder Gesundheitsüberwachung?
- Werden Allein Arbeitsplätze zusätzlich abgesichert?
- Gibt es häufige Beinahe-Unfälle oder wiederkehrende Belastungen?

Technik und Alltagstauglichkeit

- Sind die Geräte robust genug für Staub, Feuchtigkeit und Erschütterungen?
- Funktionieren Systeme auch bei schlechtem Mobilfunkempfang?
- Ist die Bedienung auch ohne IT-Vorkenntnisse möglich?
- Lassen sich Systeme in bestehende Maschinen oder Software integrieren?

Datenschutz und Akzeptanz

- Werden sensible Daten datenschutzkonform verarbeitet?
- Gibt es klare Regeln zur Datennutzung und Datenspeicherung?
- Werden Beschäftigte frühzeitig in die Einführung eingebunden?

- Werden Schulungen für neue Systeme angeboten?
- Ist klar definiert, wer Warnmeldungen erhält und bearbeitet?

Wirtschaftlichkeit und Auswahl

- Sind Kosten, Nutzen und Einsparpotenziale realistisch bewertet?
- Wurden Fördermöglichkeiten für Digitalisierung oder Arbeitsschutz geprüft?
- Lässt sich die Lösung schrittweise testen oder pilotieren?
- Ist der Anbieter langfristig erreichbar und supportfähig?
- Gibt es Zertifizierungen oder branchenspezifische Sicherheitsstandards?

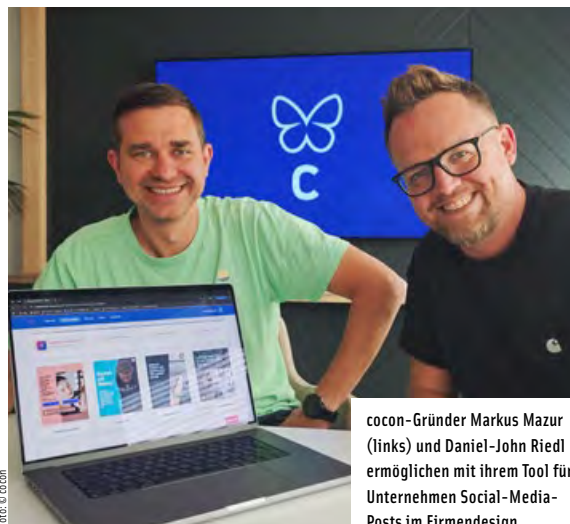
Social Media ohne Stress

POSTS IN KÜRZESTER ZEIT – UND DAS IM CORPORATE
DESIGN DER FIRMA: MÖGLICH MACHT DAS DIE
SOFTWARE DES DÜSSELDORFER START-UPS COCON.

Text: *Stefan Bühren*

Montagsmorgen, 7:30 Uhr. Der Chef steht in der Werkstatt, das Telefon klingelt, ein Kunde wartet, die Teams sind schon auf dem Weg zum Kunden. Doch eigentlich muss der Facebook-Post zur neuen Maschine online gehen, auf LinkedIn eine Kundenstimme Follower begeistern und auf Instagram ein Beitrag die zu besetzende Ausbildungsstelle bewerben. Doch vielen Handwerksbetrieben fehlt im Alltagsstress die Zeit, Bilder rauszusuchen, einen Text zu formulieren, alles ins richtige Layout zu bringen und hochzuladen. Doch wer hier patzt, vergisst die digitale Realität. Wer wahrgenommen werden will, muss im digitalen Raum, in den entscheidenden sozialen Netzwerken sichtbar sein. Das hilft, bei Kunden und denen, die es noch werden sollen, Vertrauen aufzubauen, sein Leistungsprofil darzustellen und zu signalisieren: »Wir sind für Sie da!«

Genau hier setzt die Lösung des Düsseldorfer Start-ups cocon an. »Mit ihrem Softwaretool lassen sich ohne Vorkenntnisse in wenigen Minuten Posts erstellen, die die



cocon-Gründer Markus Mazur (links) und Daniel-John Riedl ermöglichen mit ihrem Tool für Unternehmen Social-Media-Posts im Firmendesign.

IN ZWEI MINUTEN ZUM FERTIGEN POST

Einfach klicken und fertig – mit wenigen Schritten kann jeder Mitarbeiter KI-assistiert per cocon einen Post im Stil der Firma erstellen. Die KI erstellt Text mit Hilfe von Stichworten oder erarbeitet aus einem bestehenden Artikel des eigenen Internetauftritts einen Post.

SO GEHT ES:

- Nach der Anmeldung auf »Beitrag erstellen« klicken
- Kampagne und Plattform, z. B. Facebook, Instagram, LinkedIn auswählen
- Format festlegen (Einzelpost oder Story)
- Motiv und Text per Stichworte oder Eingabe eines Links automatisch erstellen lassen
- Caption (Text unter dem Post) per Stichworte oder Eingabe eines Links automatisch erstellen lassen
- Per Klick veröffentlichen oder Veröffentlichungszeitpunkt festlegen

Wer will, kann das Tool einmal selber ausprobieren, selbst wenn statt einem Corporate Design Handbuch nur die Website-Adresse zur Hand ist:

app.cocon.center/register

Botschaften des Unternehmens in die Sozialen Kanäle und damit in die Zielgruppen bringen«, sagt cocon-Gründer Daniel-John Riedl. Zu den Unternehmen, die schon lange auf cocon setzen, zählen viele Handwerksbetriebe und die Redaktion des Deutschen Handwerksblatts. Sie umgehen damit die größten Hürden, die im Alltag die Umsetzung eines Posts verhindern: fehlende Zeit, fehlendes Know-how und fehlende Konsistenz.

Denn im Falle von cocon übernimmt ein »unsichtbarer Mitarbeiter«, das Tool dank integriertem KI-Assistenten, die notwendigen Schritte. Es setzt auf vorgegebene Layouts im Firmendesign, klare Text- und Bildvorgaben, die der Nutzer nach kurzer Kontrolle und etwaigen Änderungen nur noch bestätigen muss. »Innerhalb von zwei Minuten ist das Onboarding geschafft, und die Nutzer können loslegen«, so Co-Gründer Markus Mazur. Gebrandete Bilder, Statement-Posts, Event-Ankündigungen, oder einfach Einblicke von der Baustelle oder einem laufenden Projekt entstehen so in Sekunden – und die Nutzer haben einen Sichtbarkeitsgaranten in den Sozialen Medien statt eines Stressfaktors.

cocon.center



Foto © Holger Leue

Von den zwei Kapitänen ist dann höchste Konzentration und ein geschultes Auge gefordert. Gefahren wird nur tagsüber. »Der Fluss verändert ständig sein Bild«, erläutert Sabine Geiger, dass der Mekong jeden Tag ein anderes Gesicht zeigen kann. Die Cruise-Direktorin hat lange Jahre in Laos gelebt und gearbeitet. Sie weiß, von November bis Februar herrscht Trockenzeit. Die »Mutter aller Wasser« zeigt sich dann eher von einer gemütlichen Seite.



Foto © Sabine Meiden

Nur wenige Passagierschiffe sind auf dem nördlichen Teil des Mekongs unterwegs. Umso mehr beeindruckt die Stille dieses noch unberührten Landstrichs. Kein störender Verkehrslärm. Bäume wechseln mit kargen Felsen ab. Büffelherden weiden am Ufer. Ab und zu tauchen Hütten auf Holzpfählen auf. Im Grün eines Bergwaldes eingebettet sind immer wieder kleine Tempel und in sich ruhende Buddhafiguren zu sehen.

Am Ufer gehen die Menschen ihrer Arbeit nach. Manche versuchen sogar, mit einer Goldwaschwanne dem Fluss etwas Goldstaub abzugewinnen. Der Reiseveranstalter Lernidee bietet seit über zwanzig Jahren Reisen in diese

Text: **Brigitte Klefisch**

Still, ruhig, fast erhaben, dann wieder wild und unberechenbar. Auf 1.900 Kilometern fließt der Mekong entlang der laotischen Küste. Der Oberlauf dieses Flussabschnittes gilt unter Kennern als der schönste, aber auch unberechenbarste Flussabschnitt. Bei einer Reise von Vientiane, der Hauptstadt Laos, bis hin zum Goldenen Dreieck nach Thailand erleben die maximal 24 Gäste auf der »Mekong Star« auf über 800 Flusskilometern den faszinierenden Wechsel zwischen ruhig dahinfließenden Passagen und engen Kurven mit turbulenten Strömungen.



Foto © Holger Leue

Mekong – eine Reise, die bleibt

WIE DER AMAZONAS IN SÜDAMERIKA UND DER JANGTSE IN CHINA GEHÖRT DER MEKONG ZU DEN EINDRUCKSVOLLSTEN FLÜSSEN DER WELT. EINE FLUSSKREUZFAHRT ENTLANG DER LAOTISCHEN KÜSTE FÜHRT ZU EINER UNBERÜHRTEN LANDSCHAFT UND ZU DEN FREUNDLICHEN MENSCHEN DES LANDES.



Links: Die Pak Ou Höhlen beherbergen tausende Buddha-Statuen. Vor allem zum Neujahrsfest kommen viele Besucher.

Unten: Der Mekong ist für die Menschen in Laos Arbeitsplatz und Lebensader zugleich.

Foto: © Claus Hansen



Foto: © iStock.com / Talbot Images

Links oben: Die Mekong Star ist seit dem Jahr 2025 im Einsatz. Das Boutique-Schiff befährt den nördlichen Teil des Mekongs.

Links Mitte: Das Ufer des Mekongs entlang der laotischen Küste wechselt sich mit dichtem Dschungel und weitläufigen Sandbänken ab.

Links unten: Jede Kabine verfügt über einen Balkon und ein Fenster mit Blick auf den Fluss und die Landschaft.

Region an. Mit der Mekong Star hat das Unternehmen seit 2025 ein Premium-Schiff im Einsatz, das keine Wünsche offen lässt. Was die Reise aber tatsächlich zu einem unvergesslichen Erlebnis werden lässt, das sind die Begegnungen mit den Menschen entlang des Flusses.

Auf dem Programm steht der Besuch in dem Dorf Ban Don Saignam. Mit den sogenannten »Chinese Waterbuffalos«, einem Einachser auf drei Rädern, geht die holprige Fahrt zu einer Karsthöhle, die nur die Bewohner kennen. Ausgestattet mit einer Stirnlampe, führt der Weg fast durch ein verborgenes Stück Natur. Wie bei diesem Besuch sind es auch die Kinder im Dorf Ban Xang Hai, die zum Ufer des Flusses gelaufen kommen, um die ausländischen Gäste zu begrüßen.

Das Dorf ist als »Whiskey Village« bekannt, da hier der laotische Reisschnaps Lao Lao hergestellt wird. Auch dieser Besuch macht die Einfachheit deutlich, in der ein Großteil der laotischen Bevölkerung bis heute lebt. Befestigte Straßen gibt es kaum. Mensch und Tier leben auf den sandigen Wegen, die durch das Dorf führen. Zwar verfügt jedes Haus über Strom. Der unterliegt aber immer wieder Schwankungen.

Ein eindrucksvoller Ort der Stille sind die in der Nähe des Dorfes gelegenen buddhistischen Höhlen von Pak Ou.

In beiden Höhlen befinden sich Altäre und Tausende von Buddhafiguren. Schon die Könige von Laos haben an dieser heiligen Stelle eine Buddhastatue gespendet und für Glück gebetet. Heute sind die Höhlen vor allem am Neujahrsfest ein beliebtes Ziel.

Laos gilt als eines der ärmsten Ländern Asiens. Die Menschen leben vorwiegend vom Gemüse- und Obstanbau. Am Flussufer tauchen immer wieder Reisfelder und bewirtschaftete Nutzgärten auf. Die Erzeugnisse sind für den Eigenbedarf oder werden auf dem nächstgelegenen Markt verkauft. Ein Gang über die Märkte ist ein Muss. Auch wenn der europäische Magen durch eher gewöhnungsbedürftige Lebensmittel mitunter in Schwingungen versetzt werden kann.

»Die Menschen können bei ihrer Versorgung nicht so wählerisch sein, wie wir das kennen«, erklärt Sabine Geiger in einem ihrer Vorträge. Und, was vielen auch unbekannt sein dürfte: Laos gehört zum meist bombardierten Land der Welt. Während des Vietnamkrieges war das Land zwar neutral. Laos und Kambodscha liegen aber am Ho-Chi-Minh-Pfad. Und der galt als wichtigster Versorgungsweg der Amerikaner. Millionen Tonnen amerikanischer Bomben gingen auf das Land nieder. Viele davon können bis heute nicht geräumt werden.

Das Kennenlernen eines Landes und die Begegnungen mit den Menschen gehören zum Leitprinzip von Lern-idee. »Wir möchten Erlebnisse schaffen, die mit Geld alleine nicht zu kaufen sind«, sagt Felix Willeke, Geschäftsführer von Lernidee Erlebnisreisen. »Unsere typischen Gäste sind neugierig auf Geschichte, Kultur und vor allem auf die Menschen vor Ort, und sie bringen häufig eine Technikaffinität mit.«

Am Ende einer abwechslungsreichen und zugleich berührenden Reise fällt der Abschied von der 16-köpfigen Crew und dem Land schwer. Bei einem Barbecue-Abend auf einer Sandbank wird allen noch einmal das exklusive Erlebnis in einer herrlichen Naturkulisse bewusst. Bei Gesang und Tanz feiern die Crew und die Gäste gemeinsam eine eine lange im Gedächtnis bleibende Reise. »La Gom«, auf Wiedersehen, Mekong!

ÜBER DIE MEKONG STAR

Die beschriebene 15-tägige Reise ging über Bangkok nach Vientiane bis nach Chiang Saen in Thailand. Weitere Informationen und technische Daten der Mekong Star: handwerksblatt.de/mekong

AZUBI STORIES

NEUE STAFFEL GESTARTET



Von Arbeiten bei gefühlten 30 Grad Celsius im Schatten bis hin zur Endgegnerin Dauerwelle: Die zweite Staffel der Doku-Serie »Azubi Stories« ist gestartet. In dem Format dreht sich alles rund um Auszubildende und ihren Weg ins Berufsleben. Seit Ende Mai sind die insgesamt acht neuen Folgen à 30 Minuten in der ARD Mediathek abrufbar, im Fernsehen ist die Serie seit dem 8. Juni wöchentlich in Doppelfolgen beim WDR zu sehen.

Das Handwerk ist in der neuen Staffel durch die folgenden Azubis vertreten: Dachdeckerin Lorelay, Elektrikerin Sara, Friseurin Denise, Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik Leon, Glaser Leon sowie Maurer Leon. Außerdem dabei: Lokführer-Azubi Laura und Koch-Azubi Erik. *vsu*

Mehr dazu erfahren Sie auf handwerksblatt.de/azubistories

SCHMUCKMUSEUM PFORZHEIM

DREI AUF EINEN STREICH

Drei Ausstellungen, ein Thema: Das Schmuckmuseum Pforzheim widmet sich dem Silber.



Bis zum 6. Januar 2027 präsentiert das Schmuckmuseum Pforzheim unter dem Titel »Silver Lining« drei Ausstellungen zum Thema Silber.

Die 21. Silbertriennale International zeigt ausgewählte Arbeiten des Wettbewerbs, der seit 1965 zur Förderung der zeitgenössischen Silberschmiedekunst ausgerichtet wird. In der Ausstellung »Kühle Brillanz – Highlights des Schmuckmuseums aus Silber und Diamanten« stehen unter anderem Interventionen mit historischen Kollektionen von Grossé Sterling im Fokus. Vollkommen wird das Ausstellungstrio durch die Schau »Afghanistan, Oman oder Schwarzwald? Glanzstücke aus Silber der ethnografischen Sammlung«. *vsu*

Weitere Informationen gibt es unter handwerksblatt.de/silverlining26

URLAUB

HOTELMYTHEN: DARF ICH DAS?



Was geht und was nicht: Das Europäische Verbraucherzentrum Deutschland (EVZ) gibt Antworten auf Fragen in Sachen Hotelurlaub.

Darf man zum Beispiel eine Liege am Pool mit einem Handtuch reservieren? »Eine gesetzliche Regel gibt es dafür nicht, aber Hotels können im Rahmen ihres Hausrechts solche Reservierungen untersagen«, weiß Karolina Wojtal, Juristin und Co-Direktorin des EVZ. »Gibt es für Badegäste zu wenig Poolliegen, zum Beispiel weil diese lange Zeit ungenutzt belegt wurden und das Personal nichts unternimmt, kann auch ein Reisemangel vorliegen«, so die Juristin weiter. Und wie sieht es mit dem Einpacken von Proviant beim Frühstück oder Hotel-Souvenirs aus? **vsu**

Antworten darauf gibt es im vollständigen Artikel auf handwerksblatt.de/hotelmithen

Foto: © geraldgo/123RF.com

GESUNDHEIT

KLEINE AUSZEITEN, GROSSE WIRKUNG

Pflegeroutinen wie Duschen oder Eincremen können zum inneren Wohlbefinden beitragen, so der IKW.



Die aktuelle Studie »Make-up your Mind – Wie Kosmetik inneren Halt gibt« des Industrieverbandes Körperpflege- und Waschmittel (IKW) belegt, dass es oft nicht viel braucht, um mehr innere Ruhe und Stabilität zu finden. Kleine Rituale im Alltag – ob Spaziergang, Zeit mit vertrauten Menschen oder Pflegeroutinen wie Duschen und Eincremen – sollen die seelische Verfassung erheblich verbessern können. Im Rahmen der Studie gaben 92 Prozent der Befragten an, überzeugt zu sein, dass sich das mentale Wohlbefinden positiv über den Körper beeinflussen lässt. **vsu**

Weitere Infos über die Studie sowie Ergebnisse sind abrufbar unter handwerksblatt.de/ikw-studie

Foto: © sybriaholke/123RF.com

ONLINE-NEWS

POLITIK

BUNDESKABINETT VERABSCHIEDET NEUES HEIZUNGSGESETZ



Die Bundesregierung hat das Gebäudemodernisierungsgesetz beschlossen. Es soll das sehr umstrittene Gebäudeenergiegesetz der Ampel-Regierung ersetzen.



Foto: © max23nov/123RF.com

POLITIK

»REFORMVORHABEN GEHEN IN DIE FALSCH E RICHTUNG«



Die Bundesregierung plant Reformen, um den Ausbau der erneuerbaren Energien effizienter zu machen. Aus Sicht des ZVEH gehen die Pläne in die falsche Richtung.



Foto: © Ratchanida Thippayee/123RF.com

BETRIEB

ZU VIEL AUFWAND: E-RECHNUNG SCHRECKT BETRIEBE AB



E-Rechnung im Handwerk: Ein hoher Aufwand und technische Probleme bremsen die Einführung aus. Eine aktuelle Umfrage des ZDH zeigt, wo die Umsetzung hakt.



Foto: © Andriy Popov/123RF.com

BETRIEB

EIN MEISTERTITEL BRINGT SO VIEL EIN WIE EIN BACHELOR



Wo Fachkräfte fehlen, entscheidet gute Bezahlung. Eine Studie des LFI zeigt, was im Handwerk wirklich drin ist. Wer gut zahlt und ein angenehmes Betriebsklima bietet, hat die Nase vorn.



Foto: © auremar/123RF.com

BETRIEB

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ IM HANDWERK: JETZT DIGI-CHECK NUTZEN!



Das Mittelstand-Digital Zentrum Handwerk/ AI-generiert mit Dall-E Digitalisierungs-Check um die Kategorie künstliche Intelligenz erweitert.



Foto: © Mittelstand-Digital Zentrum Handwerk/ AI-generiert mit Dall-E

BETRIEB

MITTELSTÄNDLER BESUCHEN IMMER SELTENER EINE BANKFILIALE



Entweder brauchen sie keine Finanzierung oder sie nutzen digitale Angebote: Inhaber kleiner und mittlerer Unternehmen besuchen immer seltener die Bankfiliale oder Sparkasse.



Foto: © adamgregory/123RF.com

PANORAMA

NATÜRLICHE HILFE BEI SODBRENNEN



Volkskrankheit Sodbrennen: Jeder Zweite kennt es, einer von vier Erwachsenen leidet so stark darunter, dass die Lebensqualität und mitunter die Arbeitsfähigkeit eingeschränkt sind.



Foto: © Fachingen Heil- und Mineralbrunnen GmbH

PANORAMA

VON SMARTEN TOREN UND ROBOTERN, DIE BÄLLE SAMMELN



Das Deutsche Patent- und Markenamt präsentiert unter dem Motto »Fußball und Technik: Wie Erfindungen den Profi- und Breitensport prägen« Innovationen aus rund 125 Jahren.



Foto: © delgachov/123RF.com



JETZT REINSCHAUEN!
@handwerkskochshow

Jeder kann kochen



Erleben Sie köstliche, gesunde
und abwechslungsreiche Rezepte,
begleitet von genialen Tipps und
Tricks unserer Meisterköche.

UNSERE RECHTSBERATUNG FÜR SIE



ANSPRECHPARTNER DER HANDWERKSKAMMER



Holger Marscheider

Bereichsleiter

T 0395 5593-120

marscheider.holger@hwk-omv.de

Felix Harrje

stellvertretender Bereichsleiter

T 0381 4549-152

harrje.felix@hwk-omv.de

Kündigung Ausbildungsverhältnis nach Probezeitende

Die Umdeutung einer nach Ende der Probezeit ausgesprochenen ordentlichen Kündigung eines Berufsausbildungsverhältnisses in eine außerordentliche Kündigung mit sozialer Auslaufzeit ist nicht möglich. Unentschuldigte Berufsschulfehlzeiten rechtfertigen eine außerordentliche Kündigung regelmäßig nicht, wenn es bei minderjährigen Auszubildenden an einschlägiger Abmahnung, pädagogischer Einwirkung (§ 14 BBiG) und einem beharrlichen Fehlverhalten fehlt.

Arbeitsgericht Heilbronn, Urteil vom 20. März 2026 – 7 Ca 440/25

Beweislastumkehr beim Verbrauchsgüterkauf

Die Vermutung des § 477 BGB a.F. greift zu Gunsten des Käufers bereits dann ein, wenn diesem im Bestreitensfall der Nachweis gelingt, dass sich innerhalb von sechs Monaten (nunmehr gem. § 477 Abs. 1 Satz 1 BGB: innerhalb eines Jahres) ab der Übergabe der Kaufsache ein mangelhafter Zustand (eine Mangelercheinung) gezeigt hat. Eine Mangelercheinung ist jeder innerhalb dieser Frist aufgetretene, für den Käufer nachteilige Zustand der Kaufsache, wenn als mögliche Ursache für diesen Zustand – zumindest auch – ein Umstand in



Betracht kommt, der, wenn er dem Verkäufer zuzurechnen wäre, dessen Gewährleistungshaftung auslöste. Ob daneben andere, dem Verkäufer nicht zurechenbare Ursachen denkbar sind, ist unerheblich.

Bundesgerichtshof, Urteil vom 6. Mai 2026 – VIII ZR 73/24 u.a.

Beweiswert einer Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung

Der Beweiswert einer Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung ist auch dann erschüttert, wenn der Arbeitnehmer mehrere Jahre in Folge jeweils im Anschluss an seinen Jahresurlaub eine Woche lang – angeblich – arbeitsunfähig erkrankt und er zuvor versucht hat, die Verlängerung seines Urlaubs für den späteren Arbeitsunfähigkeitszeitraum zu erwirken.

Arbeitsgericht Heilbronn, Urteil vom 27. März 2026 – 7 Ca 314/25

Einhaltung der Ausschlussfrist

Ein Arbeitgeber wahrt die Frist des § 626 Abs. 2 BGB nicht, wenn er nach Kenntnis eines kündigungsrelevanten Sachverhalts über mehrere Wochen hinweg – auch während einer urlaubsbedingten Abwesenheit des Arbeitnehmers – keine zumutbaren und möglichen Ermittlungs- oder Anhörungsversuche unternimmt und dadurch die gebotene zügige Sachverhaltsaufklärung unterlässt. Es besteht kein generelles Kontaktverbot während des Erholungsurlaubs.

Bundesarbeitsgericht, Urteil vom 4. Dezember 2025 – 2 AZR 55/25

Hinweisgeberschutz

Der Hinweisgeberschutz gem. § 36 HinSchG greift nicht schon dann ein, wenn der Hinweisgeber geltend macht, die benachteiligende Handlung oder Unterlassung beruhe auf dem Umstand, dass er Kenntnis von einem Verstoß i.S.d. § 2 HinSchG erlangt habe. Erforderlich ist vielmehr ein ursächlicher Zusammenhang zwischen Benachteiligung und Meldung bzw. Offenlegung. Arbeitnehmer in der Wartezeit des § 1 Abs. 1 KSchG oder in einem Kleinbetrieb i.S.d. § 23 Abs. 1 KSchG haben keinen Anspruch auf Weiterbeschäftigung nach § 102 Abs. 5 BetrVG.

Bundesarbeitsgericht, Urteil vom 4. Dezember 2025 – 2 AZR 51/25



MODERNISIERUNG DER HBZ-WERKSTÄTTEN

Zum aktuellen Stand der Bau- und Modernisierungsmaßnahmen im Handwerkerbildungszentrum (HBZ) in Rostock fragten wir HBZ-Leiter Matthias Müller.

DHB: Nach umfangreichen Baumaßnahmen im Handwerkerbildungszentrum in Rostock werden Werkstätten und Unterrichtsräume sukzessive wieder geöffnet. Wie ist der aktuelle Stand?

Müller: Neben grundlegenden Arbeiten wie im Brandschutzbereich oder in den Sanitärräumen und der Tiefgarage erhalten alle Werkstätten im HBZ einen deutlichen Modernisierungsschub. Dies bedeutet unter anderem auch den Einsatz neuer Technik, neuer Werkzeuge et cetera. Infolge umfangreicherer baulicher Maßnahmen zum Brandschutz kam es zu zeitlichen Verzögerungen. Da temporär Rettungs- und Fluchtwege für die Kursteilnehmer nicht zur Verfügung standen, musste das HBZ zeitweise ganz geschlossen werden. Wir freuen uns, dass wir seit Mai die ersten Kurse der Überbetrieb-



HBZ-Leiter Matthias Müller (l.) in der SHK-Werkstatt mit Ausbildungsmeister Ulrich Hoppe und Azubis im Gespräch.

lichen Lehrlingsunterweisung fortsetzen können.

DHB: Welche Gewerke betrifft dies?

Müller: Im Metallbauerhandwerk haben wir ebenso wieder die Werkstätten öffnen können wie im Elektro-, SHK-, Kfz-, Maler- und Lackierer- sowie Bäcker- und Konditorenhandwerk. Das Zahntechnikerhandwerk folgt, so dass hier die Gesellenprüfungen im Juni stattfinden können. In anderen Gewerken wurden alternative Lösungen gefunden.

DHB: Wie sehen diese aus?

Müller: Die ÜLU-Lehrgänge im Tischlerhandwerk, die für die Gesellenprüfungen erforderlich sind, finden beispielsweise noch im ÜAZ Waren statt. Schweißlehrgänge im Handwerkerbildungszentrum



in Neustrelitz. Wir danken allen Partnern wie abc Bau für die Unterstützung. Unser Dank gilt auch den Ausbildungsbetrieben und Auszubildenden sowie Meisterschülern und weiteren Kursteilnehmern für ihr Verständnis, denn auch die Parkmöglichkeiten sind noch begrenzt.

DHB: Wie ist der aktuelle Stand beim Neubau für das Kfz- und Karosseriebauerhandwerk?

Müller: Hier geht es zügig voran, so dass der Neubau voraussichtlich im September dieses Jahres eingeweiht werden kann. Mit dieser Multifunktionswerkstatt werden die Ausbildungsbedingungen für unsere Lehrlinge unter anderem in den Bereichen E-Mobilität, Hochvolttechnik und Digitalisierung weiter optimiert.

DHB: Vielen Dank.

Wir gratulieren

Wir gratulieren den Handwerksmeisterinnen und -meistern zu ihrem Meisterjubiläum im Monat Juni und wünschen ihnen für den weiteren beruflichen Weg Gesundheit und viel Erfolg.



Zum Meisterjubiläum

25 Jahre Meister

Thomas Richert
Meister im Installateur- und Heizungsbauerhandwerk

Christian Zibell
Meister im Installateur- und Heizungsbauerhandwerk

Martin Brümmer
Meister im Tischlerhandwerk

Uwe Schmidt
Meister im Tischlerhandwerk

Bertel Sahr
Meister im Maurer- und Betonbauerhandwerk

Timo Peich

Meister im Kraftfahrzeugtechnikerhandwerk

Sören Siemon
Meister im Maler- und Lackiererhandwerk

30 Jahre Meister

Frank Kolle
Meister im Metallbauerhandwerk

Dirk Kipke
Meister im Tischlerhandwerk

Manfred Kleinow
Meister im Maurerhandwerk

Horst Ohde

Meister im Gas- und Wasserinstallateurhandwerk

Reinhard Denkert
Meister im Gas- und Wasserinstallateurhandwerk

Jens Seidler
Meister im Gas- und Wasserinstallateurhandwerk

Jürgen Wolff
Meister im Zentralheizungs- und Lüftungsbauerhandwerk

Martin Dallmann
Meister im Fleischerhandwerk

Roland Maschke

Meister im Kraftfahrzeugmechanikerhandwerk

Thomas Wege
Meister im Kraftfahrzeugmechanikerhandwerk

Bernhard Luksch
Meister im Kraftfahrzeugmechanikerhandwerk

Gitte Wagner
Meisterin im Friseurhandwerk

Andrea Krautz
Meisterin im Friseurhandwerk

Heiko Thämlitz

Meister im Zentralheizungs- und Lüftungsbauerhandwerk

Roland Dethloff
Meister im Tischlerhandwerk

Bernhard Pyka
Meister im Zentralheizungs- und Lüftungsbauerhandwerk

Roger Ollech
Meister im Gas- und Wasserinstallateurhandwerk

Thomas Groth
Meister im Gas- und Wasserinstallateurhandwerk

40 Jahre Meister

Klaus-Peter Rathmann
Meister im Orthopädiemechanikerhandwerk

Alexander Reschwamm
Meister des Sattler- und Feintäschnerhandwerks, seltene Spezialisierung
»Segelmachermeister«

Johannes Wübbel
Meister im Landmaschinenmechanikerhandwerk

50 Jahre Meister

Sabine Wöhlert
Meisterin im Damenmaßschneiderhandwerk

Antragstellungen für die Ausstellung von Urkunden zu Meister- und Betriebsjubiläen sind nach den Kriterien der Ehrenordnung der Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern möglich. Das Formular finden Sie unter: hwk-omv.de

SHK-SCHULUNG

8. INSTALLATIONSPRAXIS AM 1. JULI

Die Installationspraxis – Schulungsveranstaltung des Fachverbandes Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik Mecklenburg-Vorpommern – findet am 1. Juli in Linstow statt. Sie richtet sich nicht nur an Betriebsinhaber, sondern ausdrücklich auch an deren Mitarbeiter.

Installateure aus ganz MV haben hier die Möglichkeit, sich zu aktuellen Themen wie Wärmepumpentechnik, erneuerbare Energien, Trinkwasser, Gastechnik, Heizungs-

technik, Entwässerungstechnik und Arbeitsschutz zu informieren und ihr Fachwissen auf den neuesten Stand zu bringen.

Im Van der Valk Resort in Linstow erwarten die Fachbesucher im Valkensaal rund 30 Aussteller aus Industrie und Großhandel, die ihre Produkte, Lösungen und Neuheiten präsentieren.

Auch in diesem Jahr findet die Installationspraxis wieder als kompakte eintägige



Veranstaltung statt. Sie erwartet ein abwechslungsreiches Programm mit ausreichend Zeit für Gespräche, Austausch und aktuelle Brancheninformationen.



Weitere Informationen finden Sie im Internet unter installateur-mv.de

INNUNGSREISE

ZEITZEUGEN DER EPOCHEN



FOTOS: © HWK



Mitglieder der Maler-Lackierer- und Raumausstatter-Sattler-Segelmacher-Innung Rostock-Bad Doberan unternahmen im Mai ihre diesjährige Innungsreise nach Dubrovnik. Während einer Stadtführung erlebten sie unter anderem viel Wissenswertes über die wechselvolle Geschichte Dubrovniks bis zur heutigen Bedeutung als Unesco-Welterbe. Beim Spaziergang durch die schmalen Gassen,

vorbei an barocken Kirchen und lebhaften Plätzen, zeigte sich der einzigartige Charme der Altstadt. Die Baudenkmäler der Stadt aus dem Mittelalter, Barock und Renaissance sind gut erhaltene Zeitzeugen handwerklicher Kunst und wurden von den Innungsmitgliedern besichtigt. Die Reise stärkte das Gemeinschaftsgefühl der Innungsmitglieder und hinterließ viele nachhaltige Eindrücke.

JUBILÄUM

SILBERNER MEISTERBRIEF FÜR ROBERTO NEHRING



Zum 25. Meisterjubiläum von Maler- und Lackierermeister Roberto Nehring (l.) gratulierte HWK-Präsident Axel Hochschild. Er dankte dem Berufskollegen für sein hohes ehrenamtliches Engagement wie als Vollversammlungsmitglied der HWK und Obermeister der Maler-Lackierer- und Raumausstatter-Sattler-Segelmacher-Innung Rostock-Bad Doberan.

FOTO: © HWK

RECHT

INFORMATIONEN ZUR VERGABE

Der 5. Vergaberechtstag Mecklenburg-Vorpommern findet am **24. September, 9 bis 17:15 Uhr, in Rostock**, Vienna House by Wyndham Sonne Rostock (Neuer Markt 2, 18055 Rostock) statt.

Die Teilnehmer erfahren Aktuelles und Wissenswertes zu den Entwicklungen im Vergaberecht und haben die Gelegenheit zum Austausch über ihre Erfahrungen im Umgang mit den Neuregelungen im Tariftreue- und Vergabegesetz MV – vor allem zu den Themen Tariftreue und Nachhaltigkeit.

Den Rahmen bilden Vorträge von Rechtsanwälten und Anwendern, die ihre Expertise zu aktuell Wissenswertem und Wichtigem rund um das öffentliche Auftragswesen teilen. Im Anschluss an die jeweiligen Vorträge beantworteten die Referenten Fragen aus dem Auditorium.

➤ Weitere Informationen wie Teilnehmergebühren und Tagesordnung finden Sie unter:

abst-mv.de/vergaberechtstag-mv

AB NOVEMBER

65 PROZENT-EE-PFLICHT FÜR HEIZUNGEN

Die Bundesregierung hat eine Formulierungshilfe beschlossen, um das Inkrafttreten der 65-Prozent-EE-Vorgabe für neue Heizungsanlagen nach § 71 Abs. 1 GEG vorübergehend zu verschieben. Die Pflicht sollte ursprünglich ab dem 1. Juli in Kommunen mit mehr als 100.000 Einwohnern gelten – unabhängig vom Stand der kommunalen Wärmeplanung. Da die Koalition jedoch ein Gebäudemodernisierungsgesetz vorbereitet, das die entsprechenden GEG-Regelungen und damit die 65-Prozent-Vorgabe vollständig aufheben soll, soll eine kurzzeitige Rechtsunsicherheit vermieden werden. Deshalb ist vorgesehen, den Start der Verpflichtung auf den 1. November zu verschieben.

installateur-mv.de

ANGEBOTE IHRER HANDWERKSKAMMER

UNTERNEHMENSNACHFOLGE

In individuellen Beratungsgesprächen geben Ihnen die Kammerberater Hinweise zu Übergabeprozess, zum Unternehmenswert oder zur Suche nach einem passenden Übernehmer. Wir erstellen Unternehmensbewertungen (Verkehrs-, Zeit- oder/und Ertragswertermittlungen). Rechtliche Fragestellungen (etwa Vertrags- oder Arbeitsrecht, Haftung) werden durch unsere Rechtsberater beantwortet.



Ansprechpartner

Andreas Weber
Bereichsleiter Wirtschaftsförderung
T 0381 4549-162,
weber.andreas@hwk-omv.de

Michael Amtsberg
Betriebswirtschaftlicher Berater
T 0395 5593-132,
amtsberg.michael@hwk-omv.de



NACHFOLGER SUCHEN UND FINDEN BÖRSE DER NACHFOLGEZENTRALE MV

Sie suchen noch einen passenden Nachfolger für Ihren Betrieb? Für unser Bundesland ist die Börse der Nachfolgezentrale MV eine gute Plattform, um anonym und seriös nach einem Nachfolger zu suchen. Die folgende Übersicht gibt einen aktuellen Auszug über Registrierte, die einen Betrieb übernehmen wollen.

BRANCHE	ANZAHL DER INTERESSENTEN NACH LANDKREISEN				
	MSE	VG	HRO	LRO	VR
Bau- und Ausbaugewerbe	128	110	152	175	108
Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe	1	3	2	2	2
Elektro-, Kfz- und Metallgewerbe	137	122	191	207	134
Gesundheits- und Körperpflege sowie chemische Reinigungsgewerbe	47	41	75	72	39
Glas-, Papier-, keramische und sonstige Gewerbe	3	4	12	13	4
Holzgewerbe	40	39	49	59	41
Nahrungsmittelgewerbe	21	19	21	26	23
Sonstiges	24	18	40	43	22



Wir unterstützen Sie gern beim Online-Registrierungsprozess und beantworten Ihre Fragen.



nachfolgeboerse@hwk-omv.de

UNSERE LEISTUNGEN IM ÜBERBLICK

Wir beraten Sie zu verschiedenen unternehmerischen Fragestellungen kostenfrei.



Ansprechpartner

Andreas Weber, T 0381 4549-162
Jens Hafemeister, T 0395 5593-131



BERATUNGSTHEMEN

Existenzgründung	Fördermittel	Außenwirtschaft
Digitalisierung	Betriebsnachfolge	Standortentwicklung
Nachhaltigkeit	Arbeits- oder Vertragsrecht	Arbeitsschutz
Qualitätsmanagement	Umwelt und Innovation	E-Rechnung

VERANSTALTUNGEN

Vergaberecht für Anwender und Fortgeschrittene

Wann: 9. Juli, 9 bis 16 Uhr

Wo: IHK zu Rostock, Ernst-Barlach-Straße 1-3, 18055 Rostock



Anmeldung über:

abst-mv.de/unsere-seminare

Künstliche Intelligenz im Handwerk – Chancen erkennen, Potenziale nutzen

Wann: 8. September, 10 bis 11:30 Uhr

Wo: Online



Anmeldung über:

hwk-omv.de
»Termine und Veranstaltungen«

SPRECHTAGE NACHFOLGE/FÖRDERUNG/FINANZIERUNG

Informationen zur Unternehmensnachfolge, Förderprogramme oder Finanzierung; Beratungsgespräche mit einer Dauer von einer Stunde in der Zeit von 9 bis 16 Uhr.



Anmeldung unter:

beratungssprechtag@hwk-omv.de

ORT	JULI	AUGUST	SEPTEMBER	OKTOBER
HWK OMV, HVS Neubrandenburg	21. Juli			20. Oktober
Kreishandwerkerschaft Greifswald		25. August		
Kreishandwerkerschaft Stralsund			8. September	
Kreishandwerkerschaft Rostock		4. August		6. Oktober
Kreishandwerkerschaft MSE			23. September	
EGZ Waren (Müritz)		26. August		

FINANZZUSCHUSS IN FÖRDERPROGRAMMEN

FÖRDER-PROGRAMM	INVESTITIONSFÖRDERUNG GRW	KLEINSTUNTERNEHMER LÄNDLICHER RAUM	PROZESSINNOVATION	ENERGIEEFFIZIENZ/ KLIMASCHUTZ
Förder-zweck	Investitionen in Maschinen und Ausrüstung sowie bauliche Maßnahmen	Investitionen in Maschinen und Ausrüstung sowie bauliche Maßnahmen	Einführung innovativer Fertigungsprozesse im Unternehmen	Maßnahmen zur Energieeinsparung (Wärme & Kälte), intelligente Gebäudetechnik, Begrünung
Zuschuss-höhe	bis zu 40% der Investitionskosten	bis zu 35% der Investitionskosten	bis zu 50% der Investitionskosten	bis zu 50% der Investitionskosten
Förder-kriterien	Investitionen > 50.000 € Maximal 750.000 € je Arbeitsplatz	Investitionen > 10.000 € Maximal 300.000 € Zuschuss	Investitionen > 25.000 € Maximal 200.000 € Zuschuss	Investitionen > 20.000 € Maximal 200.000 € Zuschuss



Beratungsanfragen unter:

foerderberatung@hwk-omv.de

Ein Rechtsanspruch auf Gewährung der Zuwendung besteht nicht.

ZUM 90. GEBURTSTAG



Zum 90. Geburtstag von Malermeister Manfred Wildermann (r.) gratulierte Handwerksmeister Hans-Jürgen Schwanke aus Neubrandenburg, der die Glückwünsche der Maler- und Lackierer-Innung Mecklenburgische Seenplatte an seinen langjährigen Berufs- und Innungskollegen überbrachte. Gemeinsam blätterten die Handwerksmeister gedanklich in der beruflichen Chronik der vergangenen Jahrzehnte.

OLYMPIA IN MV

Das Ergebnis einer aktuellen Bevölkerungsbefragung im Auftrag des Deutschen Olympischen Sportbundes gibt Rückenwind für Rostocks Bewerbung um die Austragung Olympischer und Paralympischer Segelwettbewerbe vor Warnemünde.

Die vom Meinungsforschungsinstitut di-map durchgeführte repräsentative Befragung in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock zeichnet ein ausgesprochen positives Bild für eine mögliche Olympiabewerbung mit Rostocker Beteiligung: 73 Prozent der befragten wahlberechtigten Rostocker befürworten grundsätzlich eine Bewerbung Deutschlands um Olympische und Paralympische Spiele.

Noch deutlicher fällt die Unterstützung für Rostock-Warnemünde als Austragungsort der Segelwettbewerbe aus: 80 Prozent der Befragten sprechen sich dafür aus, die Wettbewerbe im Falle einer deutschen Olympiabewerbung in Rostock-Warnemünde auszurichten. Damit bestätigen die Ergebnisse die hohe fachliche Eignung der Region als traditionsreicher und international etablierter Segelstandort.

NETZWERK

LANDESINNUNG REISTE NACH BURG AU ZUM FACHLICHEN AUSTAUSCH

Mitglieder der Landesinnung des Rollladen- und Jalousiebauerhandwerks MV reisten nach Burgau zur Werksbesichtigung bei Roma, einem der führenden Hersteller von Rollläden, Raffstoren und Textilscreens in Deutschland. Die Teilnehmer erhielten dabei spannende Einblicke in moderne Fertigungsprozesse, innovative Technologien und die hohe Qualität der Produkte. Beeindruckend war die Führung durch die Produktionshallen. Die Mitarbeiter von Roma erklärten anschaulich die einzelnen Produktionsschritte – von der Profilverstellung bis hin zur Endmontage der Anlagen. Dabei wurde deutlich, wie wichtig Qualität, Nachhaltigkeit und technische Innovation in der heutigen Rollladen- und Sonnenschutz-



branche sind. Neben den fachlichen Informationen bot die Werksbesichtigung auch Gelegenheit zum Austausch unter Kollegen. Viele Teilnehmer nutzten die Möglichkeit,

Erfahrungen aus dem Arbeitsalltag zu teilen und neue Kontakte zu knüpfen. Im Anschluss wurden die Teilnehmer im Bereich der neuesten Produkte und Technologien geschult.

HALLEN + GERÜSTBAU

www.finsterwalder.eu



Stahlhallenbau - seit 1984



ANDRE-MICHELS + CO.
STAHLBAU GMBH

02651 96200 Fax 43370

Andre-Michels.de

vh-buchshop.de

KAUFGESUCHE

Wir suchen ständig gebrauchte Holzbearbeitungsmaschinen



Individuelle Beratung und Verkauf von Neumaschinen – Komplette Betriebsauflösungen – Betriebs-Umzüge Reparatur-Service mit Notdienst Absaug- und Entsorgungstechnik Über 100 gebrauchte Maschinen ständig verfügbar – VDE- & Luftgeschwindigkeitmessungen mit Ausdruck

Tel. 0 63 72/5 09 00-24
Fax 0 63 72/5 09 00-25
service@msh-homburg.de
www.msh-homburg.de

Kaufe Ihre GMBH

Seit 25 Jahren Erfahrung
Info: 0151-46 46 46 99

Baron von Stengel

Mail: dieter.von.stengel@me.com

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Beispiel: 20 mm, 1spaltig,
in schwarz/weiß
€ 133,- zzgl. MwSt.

VERKÄUFE

REGALE

neu &
gebraucht

Palettenregale
Fachbodenregale
Kragarmregale

WWW.LUCHT-REGALE.DE

Telefon 02237 9290-0

E-Mail info@lucht-regale.de

AUS- UND WEITERBILDUNG

Sachverständiger

Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche
Bau-KFZ-EDV-
Bewertungs-Sachverständiger
Sachverständiger für Haustechnik
Bundesweite Schulungen / Verbandsprüfung
modal Sachverständigen Ausbildungszentrum
Tel. 021 53/4 09 84-0 · Fax 021 53/4 09 84-9
www.modal.de

In dieser Ausgabe liegt eine Beilage der
Wortmann AG, 32609 Hüllhorst bei.
Wir bitten um freundliche Beachtung.

Drucker, Multifunktionsgeräte
und digitale Whiteboards
Neu und Gebraucht

fotokopierer24.de

Treppenstufen-Becker

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage.
Dort finden Sie unsere Preisliste.

Telefon 048 58 / 188 89 00

www.treppenstufen-becker.de

GESCHÄFTSEMPFEHLUNGEN

Fenster-Beschlag-Reparatur

Versehe gebrochene Eckumlenkungen
mit neuen Bandstählen

CNC Nachbauteile – 3D-Druck

Telefon 01 51/12 16 22 91

Telefax 0 65 99/92 73 65

www.beschlag-reparatur.de

Nächste Ausgabe 07-08/26:

Erscheinungsdatum 07. 08.

Anzeigenschluss 22. 07.



Einfach, schnell und direkt
ein MarktPlatz-Inserat
sichern!



⇒ DEUTSCHES HANDWERKSBLATT

Anzeigen rund um die Uhr
aufgeben unter

www.handwerksblatt.de/marktplatz

Oder direkt bei Annette Lehmann:

Telefon 0211/39098-75

Telefax: 0211-390 98-59

lehmann@verlagsanstalt-handwerk.de



BETRIEBSWIRT/IN (HwO) IN TEILZEIT

Sie wollen den nächsten Karriereschritt gehen? Mit der Fortbildung zum Betriebswirt (HwO) entwickeln Sie Ihre unternehmerischen Kompetenzen weiter und bereiten sich gezielt auf Führungsaufgaben vor. Vertiefen Sie Ihr Wissen in Betriebsführung, Strategie, Marketing und Personalmanagement und lernen Sie, betriebliche Entscheidungen sicher und zukunftsorientiert zu treffen. Profitieren Sie von praxisnahem Unterricht.

tiert zu treffen. Profitieren Sie von praxisnahem Unterricht.

Betriebswirt/in (HwO)

Frühjahr 2028



Wir beraten Sie gern

Frau Saathoff

T 0381 4549-173

saathoff.susann@hwk-omv.de

WIR MACHEN MEISTER!

In Vorbereitung auf die Meisterprüfungen führt die Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern folgende Vorbereitungslehrgänge durch:

VOLLZEITKURSE

Gepr. Fachfrau/-mann für kaufmännische Betriebsführung (Teil III der Meisterprüfung)
7. September bis 30. Oktober

Ausbildung der Ausbilder (Teil IV der Meisterprüfung)
9. bis 25. November

Maurer und Betonbauer Teil I und II
September 2026 bis April 2027

Zimmerer Teil I und II
Herbst 2026

BERUFSBEGLEITENDE KURSE

Meistervorbereitung Teil III
8. Januar 2027 bis 3. Juli 2027

Maler und Lackierer Teil I und II
4. September 2026 bis 26. Februar 2028

Installateure und Heizungsbauer Teil I und II
15. April 2027 bis 30. November 2029

Friseure Teil I und II
Frühjahr 2027

Metallbauer Teil I und II
Frühjahr 2027

Boots- und Schiffbauer Teil I und II
Herbst 2027

WEITERBILDUNG

Ausbildung der Ausbilder (Teil IV der Meisterprüfung)
4. September bis 24. Oktober

Abgasuntersuchung (AU)
24./25. August
26./27. August

Ausbildung zur Schweißfachkraft nach internationaler DVS – IIW/ENF – Richtlinie 1111 Gasschweißen (311) Lichtbogenschweißen (111), E Metall-Schutzgasschweißen (131/135/136), MAG Wolfram-Inertgasschweißen (141), WIG
T 03981 24 770, T 0381 45 49-171
Kurs findet auf Anfrage statt.

Lassen Sie sich zu folgenden Meisterkursen und Fortbildungen beraten:

- Elektrotechnik
- Dachdecker
- Kraftfahrzeugtechnik
- TREI-Schein
- Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten
- Gebäudeenergieberater
- Betriebswirt (HwO)



Ansprechpartner

Julia Wendorf, T 0381 4549-221
weiterbildung@hwk-omv.de



Foto: © J.M.H.

MAUER- UND BETONBAUER TEIL I UND II

Sie sind für den nächsten Karriereschritt bereit? Mit dem Meisterkurs Mauer und Betonbauer legen Sie den Grundstein für Ihre Zukunft! Sie vertiefen Ihr Fachwissen, erlernen Führungsqualitäten und übernehmen Verantwortung im eigenen Betrieb.

Profitieren Sie vom praxisnahen Unterricht und erstklassiger Prüfungsvorbereitung.

Maurer- und Betonbauer Teil I und II

Ab Februar 2027

Lehrgangsort: Neustrelitz

 Wir beraten Sie gern

Janine Trenkler

T 0395 5593-151

trenkler.janine@hwk-omv.de

WIR MACHEN MEISTER!

In Vorbereitung auf die Meisterprüfungen führt die Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern folgende Vorbereitungslehrgänge durch:

VOLLZEITKURSE**Meistervorbereitung Teil III**

26. Oktober bis 8. Dezember

Lehrgangsort: Neubrandenburg

Ausbildung der Ausbilder

7. bis 22. September

Lehrgangsort: Neubrandenburg

Meistervorbereitung Teil III

März 2027 bis 16. April 2027

Lehrgangsort: Neubrandenburg

BERUFSBEGLEITENDE KURSE**Ausbildung der Ausbilder**

6. April 2027 bis 10. Juni 2027

Lehrgangsort: Neubrandenburg

Meistervorbereitung Teil III

16. August 2027 bis 6. März 2028

Lehrgangsort: Neubrandenburg

Kraftfahrzeugtechniker Teil I und II

28. August 2026 bis 29. Januar 2028

Lehrgangsorte: Neubrandenburg/
Neustrelitz

Ausgebucht – nur noch Wartelistenplätze

Land- und Baumaschinenmechatroniker Teil I und II

Ab November 2026

Lehrgangsort: Neustrelitz

Installateure und Heizungsbauer Teil I und II

Ab Frühjahr 2028

Lehrgangsorte: Neubrandenburg/
Neustrelitz

WEITERBILDUNG**Geprüfte/r Betriebswirt/-in (HwO)**

Ab Dezember 2027

Lehrgangsort: Neubrandenburg

14-tägig am Wochenende

Ausbildung zur Schweißfachkraft

nach internationaler

DVS – IIW/EFW – Richtlinie 1111

Gasschweißen (311)

Lichtbogenschweißen (111), E

Metall-Schutzgasschweißen

(131/135/136), MAG

Wolfram-Inertgasschweißen (141), WIG

Lehrgangsort: Neustrelitz

T 0398 124770

Kurs findet auf Anfrage statt.

Lassen Sie sich zu folgenden Meisterkursen und Fortbildungen beraten:

- Elektrotechnik
- Maler- und Lackierer
- Friseure
- Metallbau

**Ansprechpartner**

Caroline Bäßler, T 0395 5593-157

Janine Trenkler, T 0395 5593-151

weiterbildung@hwk-omv.de



NEUE FÖRDERRUNDE FÜR BETRIEBSPARTNERSCHAFTEN

Handwerkerinnen und Handwerker beziehungsweise Handwerksbetriebe können Vorschläge für die Förderung ihrer Zusammenarbeit mit Betrieben in den Partnerländern der deutschen Entwicklungszusammenarbeit bei sequa einreichen. Solche Betriebspartnerschaften können im Rahmen des

Handwerksfonds Plus mit Beträgen von bis zu

17.000 Euro gefördert werden. Mit dem Handwerksfonds Plus will das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung das Know-how des deutschen Handwerks für die Entwicklungszusammenarbeit mobilisieren. Der Fonds ist Teil des Netzwerks »Partners in Transformation«. Die Durchführung erfolgt in Kooperation mit dem ZDH. Vorschläge für Maßnahmen einer Betriebspartnerschaft sollen gemeinsam vom deutschen und ausländischen Partner erarbeitet sein und müssen entwicklungspolitisch relevante Ziele verfolgen, zum Beispiel Produkte

oder Leistungen des ausländischen Partnerbetriebs weiterentwickeln oder Prozesse und Arbeitsbedingungen verbessern. Besonders erwünscht sind Vorschläge, die das Wachstum und die handwerkliche Weiterentwicklung des ausländischen Betriebspartners unterstützen und dabei auch die entwicklungspolitischen Ziele der Bundesregierung voranbringen, zum Beispiel eine besondere Förderung von Handwerkerinnen oder umwelt- und gesundheitsfreundlichere Arbeitsprozesse.

Die Laufzeit der Maßnahmen ist der Regel circa drei bis sechs Monate bis maximal zwölf Monate. Gefördert werden können die zur Durchführung notwendigen Personal-, Reise- und Sachkosten. Projektvorschläge können bis zum 15. Juli bei sequa eingereicht werden. Die Entscheidung und Benachrichtigung über die Auswahl erfolgt bis Ende August.



Ansprechpartner

Dr. Roland Strohmeier,

T 0228 98238-38

roland.strohmeier@sequa.de

sequa.de/projekte-programme/handwerksfonds-plus

DEUTSCHES HANDWERKS BLATT

IMPRESSUM

Amtliches Organ der aufgeführten Handwerkskammern sowie satzungsgemäßes Mitteilungsblatt von Handwerk.NRW und Kreishandwerkerschaften, Innungen und Fachverbänden.

ISSN 1435-389X

MAGAZINAUSGABE 6/26 vom 19. Juni 2026 für die Handwerkskammern Aachen, Cottbus, Düsseldorf, Dortmund, Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, Koblenz, zu Köln, zu Leipzig, Münster, Ostmecklenburg-Vorpommern, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Pfalz, Potsdam, Rheinhausen, des Saarlandes, Südwestfalen und Trier

VERLAG UND HERAUSGEBER

Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
T 0211 390 98-0
info@verlagsanstalt-handwerk.de

Verlagsleitung:

Dr. Rüdiger Gottschalk
Vorsitzender des Aufsichtsrates: Andreas Ehler
Vorsitzende des Redaktionsbeirates:
Anja Obermann

REDAKTION

Postfach 105162, 40042 Düsseldorf
T 0211 390 98 -47
Internet: handwerksblatt.de
info@handwerksblatt.de

Chefredaktion:

Stefan Bühren (v.i.S.d.P.)
Chef vom Dienst: Lars Otten
Redaktion: Kirsten Freund, Anne Kieserling, Bernd Lorenz, Robert Lüdenbach, Jürgen Ulbrich, Verena Ulbrich
Grafik: Bärbel Bereth, Albert Mantel, Letizia Margherita
Redaktionsassistent: Gisela Käunicke
Freie Mitarbeit: Jörg Herzog, Thekla Halbach, Marius Koch, Wolfgang Weitzdörfer, Magdalena Hammes

REGIONALREDAKTION

Handwerkskammer
Ostmecklenburg-Vorpommern
Hauptverwaltungssitz Rostock
Schwaaner Landstraße 8,
18055 Rostock

Hauptverwaltungssitz Neubrandenburg

Friedrich-Engels-Ring 11
17033 Neubrandenburg
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer: Jens-Uwe Hopf
Pressereferentin:
Anne-Kathrin Klötzer, T 0381 454 90
Grafik: Ninett Wagner

ANZEIGENVERWALTUNG

Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf

Anzeigenleitung: Michael Jansen

T 0211 390 98-85
jansen@verlagsanstalt-handwerk.de
Anzeigenpreisliste Nr. 60 vom 1. Januar 2026

Sonderproduktionen:

Brigitte Klefisch, Claudia Stemick
T 0211 390 98-60
stemick@verlagsanstalt-handwerk.de

VERTRIEB/ZUSTELLUNG

Leserservice: digithek.de/leserservice

Deutsches Handwerksblatt

Verbreitete Auflage (Print + Digital):
348.175 Exemplare
(Verlagsstatistik, Juni 2026)

DRUCK

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
T 02831 396-0

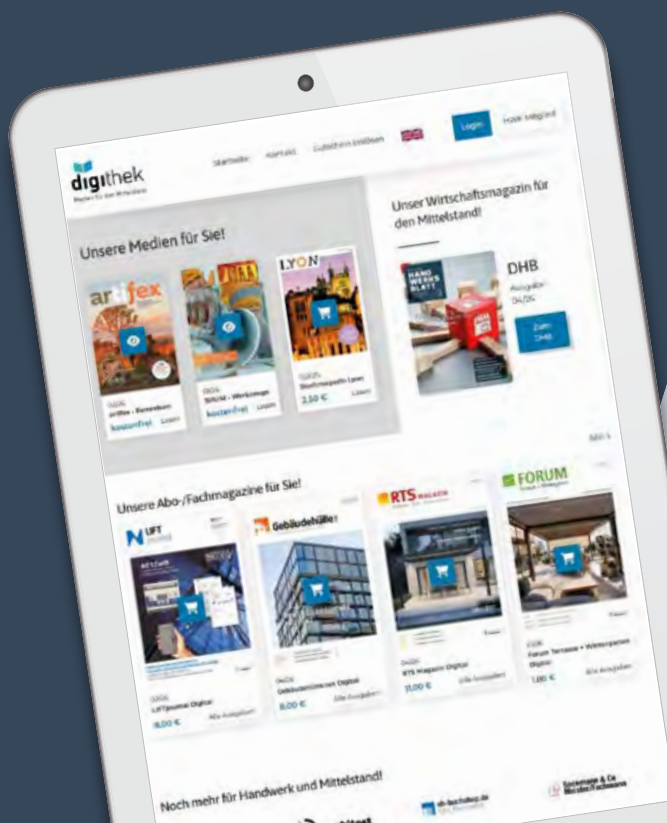
Das Deutsche Handwerksblatt informiert als amtliches Organ von 17 Handwerkskammern nahezu jeden dritten Handwerksbetrieb in Deutschland und erscheint als Magazin elfmal jährlich. Bezugspreis jährlich 40 Euro einschließlich sieben Prozent Mehrwertsteuer und Portokosten. Für Mitglieder der Handwerkskammern ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder im Falle höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen müssen aus postalischen Gründen spätestens zwei Monate vor Jahresende beim Verlag vorliegen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag, Redaktion oder Kammern wieder, die auch für Inhalte, Formulierungen und verfolgte Ziele von bezahlten Anzeigen Dritter nicht verantwortlich sind.

Hinweis: Für eine bessere Lesbarkeit wird in diesem Medium oftmals das generische Maskulinum für Wörter wie Handwerker, Betriebsinhaber oder Auszubildender verwendet. Selbstverständlich sind damit immer Menschen aller Geschlechter gemeint.

IHR HANDWERK IM FOKUS. IHRE FREIZEIT GLEICH MIT.

digithek.de – Fachmagazine
für Beruf und Alltag, digital
und jederzeit verfügbar.

Jetzt entdecken
auf digithek.de





FÜR SELBST- STÄNDIGE, DIE WACHSEN WOLLEN



Mit unserem Business-Kredit

- Schnelle Kreditentscheidung
- Freie Verwendung
- Kostenlose Sonderzahlungen möglich
- Persönlicher Ansprechpartner vor Ort

TARGO  **BANK**
GESCHÄFTSKUNDEN

targobank.de/geschaeftskunden